

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—, für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poštnina plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Triumphfahrt des jungen Herrschers durch die Straßen der Hauptstadt

S. M. König Peter II. hat seinen feierlichen Staatsseid abgelegt

Die feierliche Vereidigung fand auf Schloß Debinske im Beliein der königl. Regierung statt / Die Rede des serbischen Patriarchen / Festgottesdienste in allen Kirchen, in der Moschee und in der Synagoge

Beograd, 29. März. Gestern vormittags legte S. M. König Peter II. seinen feierlichen Eid auf die Verfassung des Königreiches Jugoslawien ab. Nach dieser Feierlichkeit beteiligte sich der Herrscher am Festgottesdienst in der Sabor-Kirche. Auf der Fahrt zur Kirche und auf der Rückfahrt war der König Gegenstand begeisterter Ovationen von Seiten der ungeheuren Volksmenge, die vom Königsschloß bis zur Sabor-Kirche Spalier gebildet hatte.

Bald nach 10 Uhr trafen die Mitglieder der Regierung unter der Führung des Ministerpräsidenten General Dušan Simović im Königsschloß ein und begaben sich in den großen Saal, um dort Aufstellung zu nehmen. Sodann erschien der König in der Uniform eines Generals der Luftwaffe. Die Minister begrüßten den jungen König mit dem Rufe »Živeo kralj!«

In der Mitte des Saales stand ein Tisch. Auf dem Tische befanden sich ein Kreuzifix, das Evangelium und eine große Kerze. Vor dem Tische standen der serbische Patriarch Dr. Gavriilo und ein Priester, abseits stand der Bischof Irinaios. Die Minister trafen sodann auf die rechte Seite des Königs. Um 10.45 zündete S. M. der König die Kerze an. Die Priester sangen ein Kirchenlied, worauf der König nachstehende Eidesformel sprach:

»Ich, Peter II., schwöre vor Gott dem Allmächtigen, daß Ich, den Thron des Königreiches Jugoslawien besteigend und die königliche Macht übernehmend, über alles die Einheit des Volkes, die Unabhängigkeit des Staates und das Staatsganze beschirmen, verfassungsgemäß und gesetzlich regieren und das Wohl des Volkes immer vor Augen halten werde. So helfe mir Gott! Amen!«

Bei den letzten Worten des Königs riefen alle Anwesenden freudig: »Živeo Kralj Peter II.« Patriarch Dr. Gavriilo trat sodann an den König heran und wünschte ihm eine lange Herrschaft zum Ruhme der Dynastie und zum Wohle des Volkes, indem er sagte:

»Nach diesem feierlichen Akte übernimmt Eure Majestät heute die Funktionen des Herren und Königs unseres großen Vaterlandes. Möge der gütige und allmächtige Gott Eure Majestät bei allen wichtigen Geschäften begleiten. Möge die Herrschaft Eurer Majestät lang und glücklich sein zur Ehre des erlauchten Königshauses und zum Fortschritt des ganzen Volkes. So gebe es Gott!«

Die Minister traten darnach im Halbkreis um S. M. den König, der etwa 15



Minuten Cercle hielt. Als der König den Saal verließ, wurde ihm von den Anwesenden ein dreifaches »Živeo!« nachgerufen.

Inzwischen strömten die Menschen in der Hauptstadt ins Freie, um den jungen König bei der Auffahrt und Rückfahrt von der Kirche in den Straßen der Stadt zu sehen. Die Zehntausende ordneten sich in den Auffahrtstraßen in Spalieren, die die Bürgersteige säumten. Bald nach 11 Uhr erfolgte in der Stadt die Auffahrt des Königs zur Kirche. Ganze Wellen der Begeisterung wogten durch die Volksmenge. Der König fuhr in der ersten Limousine, begleitet von seinem Adjutanten und dem Ministerpräsidenten General Simović. In den nachfolgenden Kraftwagen fuhren die Minister und übrigen Würden-träger.

Um 11.15 Uhr befand sich die Kraftwagenkolonne in voller Fahrt von der Terazije durch die Knez Mihajlova ulica. Ueberall wurden dem jungen König begeisterte Ovationen zuteil. Bei der Sabor-Kirche wurde der König von der dort versammelten Menschenmenge wiederum stürmisch akklamiert. Die Kraftwagen hielten beim prawoslavischen Priesterseminar. Der König stieg als Erster aus und schritt die Ehrenkompanie des 18. Infanterieregiments mit Fahne ab, um sodann den Rapport des Hauptmanns Božidar Selić entgegenzunehmen. Gleichzeitig erklang die Staatshymne. In der Kirche waren indessen die Mitglieder der Regierung, die Generalität, das diplomatische Korps, die Geistlichkeit und die Vertreter der Kulturverbände und der na-

tionalen Organisationen versammelt. Der König trug die Uniform eines Fliegergenerals. Er war ernst gestimmt. An der linken Seite des Königs nahmen die diplomatischen Vertreter Aufstellung. Man sah den italienischen Gesandten Mamelli, den deutschen Gesandten v. Heeren, den türkischen Gesandten Kepeler, den amerikanischen Gesandten Blyss-Laine, den ungarischen Gesandten Baron Bakacs-Bessenyey, den rumänischen Gesandten Cadere, den griechischen Gesandten Bibica-Rosetti, den Geschäftsträger der Sowjetunion Lebedev, den bulgarischen Geschäftsträger Stratijev u. a. m. Hinter den König stellte sich der Ministerpräsident General Simović mit den Mitgliedern der Regierung. Rechts nahm die Generalität Aufstellung. Unter den Anwesenden sah man auch den ehemaligen Ministerpräsidenten Peter Živković, ferner den Bürgermeister Jevrem Tomić, den Gouverneur der Nationalbank Radosavljević, den Kassationsgerichtspräsidenten Rusomir Janković, Universitätsrektor Mitić u. a. m.

Unter großer Assistenz der Bischöfe verrichtete sodann der Patriarch ein Gebet für das lange Leben und für eine glückliche Herrschaft des Königs. Nach dem Gebet begab sich der Patriarch mit der Geistlichkeit zum Thron, um dem König zu huldigen. Mit dem Kreuz in der Hand hielt nun der Patriarch eine Ansprache, in der er zunächst die Glück- und Segenswünsche der serbisch-prawoslawen Kirche aussprach. In seiner Rede, in der er den Entschluß des Königs und den freudigen Widerhall im Volke eingehend würdigte, sagte der Patriarch u. a.:

»Eure Majestät! Heute richten 16 Millionen Männer und Frauen unseres slawischen Südens, begeistert, freudig und von Liebe erfüllt, ihre Augen zu Eurer Majestät. Die Gedanken aller sind bei Eurer Majestät. Alle Herzen schlagen für Eure Majestät. Je schwieriger die Tage sind, umso flammender ist die Liebe, desto größer die Treue und desto mutiger der Blick. Einmütig und vom Gedanken des Kampfes um das hehre Kreuz und die goldene Freiheit erfüllt, alles für König und Vaterland, sind die Söhne des Volkes bereit, auf Befehl Eurer Majestät ins Feuer

und in den Tod zu gehen, fest entschlossen, ihre Pflicht nach dem Vorbild der Vorgänger zu tun, durch deren Opfer das große und starke Jugoslawien geschaffen wurde. Die Männer zu Hause und diejenigen, die unter den Fahnen unserer ritterlichen Wehrmacht stehen denken nur an eines und bilden einen Granitblock um den Thron des Königs, fest entschlossen, ihre Freiheit und den ewigen Ruhm unserer Waffen auch mit dem Einsatz des Lebens zu verteidigen. Ihr Ideal sind Ehre und Freiheit, ihr Grundsatz ist, das Eigene zu erhalten und zu verteidigen, das Fremde zu achten und nicht anzutasten. In ihrem Willen und in ihren Herzen ist das ritterliche Testament Eures Vaters, des unsterblichen Königs und Märtyrers Aleksander I., unauslöschlich eingemeiselt: »Behütet mir Jugoslawien!«

Der Patriarch schloß seine patriotische Ansprache mit neuerlichen Segenswünschen für den König, worauf alle Anwesenden ein begeistertes »Živeo kralj!« ausbrachten. Der Kinderchor sang das Lied »Mnogaja ljeta!« Die Ovationen für den König wollte indessen kein Ende nehmen. Dann küßte König Peter das Kreuz, welches ihm der Patriarch entgegenhielt, und die Hand des Patriarchen. Der Patriarch küßte sodann den König auf das Haupt. Dann küßte Ministerpräsident Simović das goldene Kreuz und die Hand des Patriarchen. Der Patriarch erwiderte die Ehrung durch einen Wangenkuß.

Nach 12 Uhr war die solenne Feier zu Ende. In Begleitung der anwesenden Würdenträger verließ S. M. der König unter neuen, stürmischen Ovationen der Volksmenge die Sabor-Kirche, um sich unter einem wahren Sturm der Begeisterung durch die Spalier der Hauptstadt ins Königsschloß zurückzubegeben.

Gleichzeitig fand ein Dankgottesdienst in der katholischen Christus-König-Kirche statt. Das Dankgebet verrichtete Erzbischof Dr. Ujčić unter großer Assistenz. Anwesend waren die Minister Dr. Sutej, Dr. Kulovec, Smoljan, Dr. Torbar und Krek. In der Moschee wohnte der Feier Minister Dr. Džafar Kujanović bei, während in der jüdischen Synagoge Minister Sava Kosanović die Regierung vertrat.

Aus dem Leben S. M. König Peter des Zweiten

S. M. König Peter II. aus dem Hause Karagjorgjević wurde am 6. September 1923 im Neuen Schloß zu Beograd als erster Sohn weiland König Alexander I. des Vereinigers und der Königin Maria aus dem rumänischen Königshause der Hohenzollern geboren. Die Geburt des Thronfolgers erfüllte damals das ganze Land mit großer Freude. Der junge königliche Prinz wuchs unter der zärtlichen Fürsorge seiner hohen Eltern heran.

In seinem siebenten Lebensjahre beendet er die Volksschule mit vorzüglichem Erfolg. Die Mittelschule sollte er auf Wunsch seines hohen Vaters in England besuchen, doch konnte er nur wenige Monate in diesem Lande weilen, denn nach dem tragischen Tode seines Vaters im Herbst 1934 mußte er im Sinne der Verfassung nach Jugoslawien zurückkehren, um als König Peter II. den Thron seiner Väter zu besteigen. Während seiner Min-

derjährigkeit wurde die königliche Gewalt durch die Regentschaft ausgeübt, die nach dem letzten Willen weiland König Alexanders eingesetzt wurde.

Die weitere Schulausbildung des jungen Königs galt der gründlichen Vorbereitung für die Uebernahme der Herrscher gewalt, die an seinem achzehnten Geburtstage, am 6. September 1941, im Sinne der Verfassung erfolgen sollte. Durch die außerordentlichen Verhältnisse hat also S. M. König Peter II. um fünf Monate und 10 Tage früher den Thron bestiegen, als in der bisherigen Verfassung vorgesehen war. Nach Beendigung seiner Mittelschulausbildung widmete er sich dem Hochschulstudium und gleichzeitig begann auch seine militärische Ausbildung.

S. M. König Peter II. begann seine militärische Laufbahn als einfacher Soldat. Der junge König widmete sich seiner militärischen Ausbildung mit besonderer Liebe und Hingabe. Sie erstreckte sich nicht nur auf die theoretische Ausbildung in allen Disziplinen der Kriegswissenschaft, sondern auch auf praktische Übungen im Gelände, wo er in die Kampflfähigkeit aller Waffengattungen, des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine, eingeweiht wurde. Mit besonderer Liebe ist der junge König seiner Armee zugetan, deren Oberster Befehlshaber und erster Soldat er ist.

Schon als Student und später als Soldat zeichnete sich der junge König durch ein aussergewöhnlich entwickeltes Pflichtgefühl, Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit, Korrektheit u. emsigen Fleiss aus. Er war sich stets der grossen Aufgabe, die seiner harrte, bewusst. In allen seinen Arbeiten bekundete König Peter einen aufbauenden und praktischen Geist, der gleichzeitig das Nützliche mit dem Schönen und das Praktische mit dem Fortschrittlichen zu verbinden weiss. Sein Vertrauen verschenkt er nicht leicht, doch weiss er fremdes Vertrauen zu schätzen und zu erwidern. Er ist ein guter Kamerad und fühlt sich, sei es nun bei Hofe oder in den Bergen, am Meer oder im Lager, bei der Arbeit oder bei Sport und Spiel immer als vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft. Er ist ein tadelloser Kamerad und ein Freund ohne jede Ueberheblichkeit. Er besitzt somit in reichem Ausmasse alle grossen Eigenschaften, die ihm als Menschen und Herrscher die volle Liebe und aufrichtige Zuneigung seines ganzen Volkes zu erwerben und zu bewahren geeignet sind.

Die neuen Minister



Der neue Außenminister Dr. Momčilo Ninčić.

Der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Milan Grol

Der neue Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Milan Grol wurde am 31. August 1876 in Beograd geboren. In Beograd studierte er zunächst Philosophie und wandte sich später dem Studium der Literaturgeschichte und des Theaters zu. Nach Ablegung der Mittelschullehrerprüfung wurde er 1899 zum Hilfsdramaturgen am Beograder Nationaltheater ernannt. Als Professor wirkte er

Die Schicksalsverbundenheit der Mächte des Dreierpactes

Dem Besuch Matsuokas werden Ereignisse folgen? / Die ersten japanischen und deutschen Kommentare über den Sinn und die Bedeutung des Staatsbesuches bei den Achsenmächten

Berlin, 29. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Reichsaußenminister v. Ribbentrop anlässlich des Empfanges zu Ehren des japanischen Außenministers Matsuoka die Erklärung abgab, daß die im Dreierpakt verbundenen Mächte u. angeschlossenen Staaten wohl wissen, daß sie zu einer Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod vereinigt seien. Diese Erklärung beweise den höchsten Grad der Entschlossenheit im Lager des Dreimächtepactes.

Tokio, 29. März. (Avala—DNB) »Tokio Nitschi Shinbun« befaßt sich mit den Berliner Besprechungen Matsuokas

und schreibt u. a.: »Was immer auch England und die USA gegen die Politik und eine neue erfolgreiche Offensive der Dreierpactes unternehmen sollten, eines ist sicher: der Besuch Matsuokas bedeutet eine neue erfolgreich Offensive der Dreierpakt diplomatie. Der Besuch Matsuokas bildet nicht nur die Befestigung der japanisch-deutschen Freundschaft, vielmehr dürfte sie in Bälde durch Ereignisse auch demonstriert werden.«

Berlin, 29. März. (Avala—DNB) Das »12.11.«-Blatt macht in seinem Kommentar zum Besuch Matsuokas die vom japanischen Außenminister ausgesprochene Feststellung: »Der Dreimächtepakt ist das

größte Bündnis, das die Welt je gesehen hat.« Das Blatt zitiert sodann die klare Erklärung des deutschen Reichsaußenministers: »Unsere Heere stehen bereit — Englands Schicksal ist besiegelt!«

Die »Berliner Börsenzeitung« schreibt: »Der Dreimächtepakt ist das größte Bündnis der Welt.« Das Blatt zitiert sodann den Reichsminister des Aeußern v. Ribbentrop, welcher erklärte: »Der Dreimächtepakt ist die politische Grundlage, auf der die jungen Völker Sieg und Freiheit erringen werden.« Der japanische Außenminister hat die Bedeutung und das Ziel des Pactes wie folgt umrissen: »Der Dreierpakt ist eine für alle Möglichkeiten berechnete Schicksalsgemeinschaft.«

Ein Volkskönig im wahrsten Sinne des Wortes

Ankara, 29. März. (Avala) Die Anatolische Agentur berichtet: Das Blatt »Uluse« bringt einen Aufsatz, in dem hervorgehoben wird, daß S. M. König Peter II. vorgestern die königliche Gewalt übernommen habe. Der Verfasser erklärt, die gestrigen Ereignisse würden fälschlich als ein Staatsstreich bezeichnet. Ihnen hafte im Grunde nichts an, was einem Staatsstreich ähnlich sei. S. M. der König habe einfach die königliche Gewalt übernommen. Er habe vor der ganzen Welt kundgetan, daß ihm zur Ausübung seiner Herrscherpflicht kein Vermittler nötig sei. Eine beachtenswerte Tatsache sei, daß das jugoslawische Volk, Serben, Kroaten und Slowenen, dem jun-

gen König seine Unterstützung geliehen habe. Das Ergebnis sei in ganz Jugoslawien gefeiert worden. Zu Ehren König Peters II. seien Feiern veranstaltet worden. Das Volk sei mit dem König, der König mit dem Volk. S. M. König Peter II. habe sich entschlossen, den Weg seines Vaters, des ritterlichen Königs Alexander, zu gehen. Die Ereignisse in Jugoslawien hätten gezeigt, daß in Wahrheit eine öffentliche Meinung bestehe und die von einer Minderheit geführte Politik der Wirklichkeit nicht entsprochen habe. Das Volk und das Heer, das aus dem Volke hervorgegangen war, stünden zum König und zur ganzen Regierung.

Skoplje zurück und ging von dort als Stabsfeldwebel an die Front, um an allen Kämpfen bis zum Rückzug nach Albanien mitzuwirken. Von Korfu kehrte er nach Saloniki zurück und kämpfte dortselbst als Leutnant weiter. Am Kajmakčalan zeichnete er sich so aus, daß er für sein



Verhalten mit dem Weißen Adler-Orden mit den Schwertern dekoriert wurde. Nach dem Kriege trat Jevtić in den diplomatischen Dienst, und zwar als Sekretär der Gesandtschaft in Stockholm. In dieser Eigenschaft wirkte er auch in London. Nach einer kurzen Unterbrechung kehrte er wieder in den diplomatischen Dienst und wurde zum Chef der politischen Sektion für internationale Verträge ernannt. Später erfolgte seine Ernennung zum Generalsekretär der jugoslawischen Delegation bei der Reparationskommission in Paris. Im April 1926 wurde er zum Gesandten in Tirana ernannt. Als Gesandter wirkte Jevtić auch in Wien, um 1929 zum Hofminister und bald darauf zum Gehilfen des Außenministers ernannt zu werden. 1932 wurde er erstmalig zum Außenminister ernannt. In dieser Eigenschaft setzte er sich für den Völkerbund ein, für die Respektierung der Friedensverträge sowie für die Festigung des Bündnisses mit Frankreich und der Kleinen Entente. 1934 wurde er mit der Kabinettsbildung betraut und befehlt als Ministerpräsident auch das Außenportefeuille. Ministerpräsident Jevtić begleitete im Oktober 1934 weiland König Alexander auf dessen tragischer Frankreich-Reise. Nach den Wahlen vom 5. Mai 1935 nahm Jevtić den Abschied, um seinen Posten an den damaligen Finanzminister Dr. Stojadinović abzutreten. Jevtić, der in der jugoslawischen Nationalpartei eine führende Stellung einnimmt, ging dann in die Opposition über und blieb bis zur gegenwärtigen Ernennung Gegner des aufgelösten Regimes.

Treuefundgebung der Deutschen Jugoslawiens für S. M. König Peter II.

JEDE TÄTIGKEIT DER ORTSGRUPPEN DES SCHWABISCH-DEUTSCHEN KULTURBUNDS VORLÄUFIG EINGESTELLT

Novi Sad, 29. März. Das »Deutsche Volksblatt« meldet: Am Donnerstag sprachen Volksgruppenführer Dr. Sepp Jankov und der Leiter des Politischen Amtes unserer Volksgruppe, Franz Hamann, beim Banus Dr. Kijurina und Vizebanus Pagulic im Banalamt vor. Sie erklärten, daß die deutsche Volksgruppe in Jugoslawien die Thronbesetzung S. M. König Peters II. in aufrichtiger Loyalität begrüße und dem Monarchen und dem Königshause in herkömmlicher Treue und Anhänglichkeit ergebe ist.

Die hohen Würdenträger nahmen diese Mitteilung zur Kenntnis und versprachen, daß sie die Erklärung auch den zuständigen Stellen zur Kenntnis bringen werden. Novi Sad, 29. März. Das »Deutsche

Volksblatt« bringt folgendes Rundschreiben des deutschen Volksgruppenführers Dr. Sepp Jankov:

Kreisleiter und Ortsgruppenleiter! Ich ordne an, daß in allen Ortsgruppen jede Tätigkeit eingestellt werde. Wann die Tätigkeit wieder aufgenommen sein wird, wird besonders bekanntgegeben. Die Kreisleiter haben dafür Sorge zu tragen, daß diese Anordnung auch in jene Ortschaften gelange, in denen das »Volksblatt« nicht gelesen wird.

Wir haben immer Disziplin gehalten u. unsere Pflicht getan. Wir wollen auch diesmal beweisen, daß wir Disziplin halten und unsere Pflicht tun können. — Dr. Sepp Jankov, Volksgruppenführer.

von 1906 bis 1920. 1924 wurde er zum Unterstaatssekretär im Außenministerium ernannt, und zwar im Kabinett Ljuba Davidović. Eine Zeitlang war Grol als Gesandter und bevollmächtigter Minister in Istanbul bzw. Ankara tätig. Nach dem Sturz des Kabinetts Davidović wurde er 1925 in Subotica zum Abgeordneten gewählt. Seine Wiederwahl in Subotica erfolgte zwei Jahre später auf der Liste der Demokratenpartei. Im Kabinett Velja Vukičević, und zwar nach der Einigung zwischen den Radikalen und Demokraten, wurde Grol zum Unterrichtsminister ernannt, doch behielt er dieses Ressort nur bis zum Ende der Koalitionsregierung. Grol war auch journalistisch tätig. Von 1906 bis 1911 redigierte er die Zeitung »Dnevni List« (Beograd). Bis 1915 war er ferner Hauptschriftleiter des demokratischen »Odjek«.

Während des Weltkrieges war Grol Chef des Preßbüros in Genf, wo er mehrere propagandistische Werke im Hinblick auf die Vereinigung der Südslawen in einem einzigen Staate schrieb.

Verkehrsminister Bogoljub Jevtić

Der neue Verkehrsminister Bogoljub Jevtić wurde am 24. Dezember 1886 in Kragujevac geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Kragujevac bezog er die Rechtsfakultät in Beograd, wo er 1909 das Diplom erwarb. Sodann studierte er Oekonomie an der Handelshochschule in Berlin, wo er 1911 das Diplom erwarb. Nach den Balkankriegen studierte er in Zürich Oekonomiewissenschaften. Von der Schweiz kehrte er nach

S. K. H. Prinzregent Paul nach Athen abgereift

Beograd, 29. März. (Nachrichtenagentur Avala). Amtlich wird berichtet: S. K. H. Prinz Paul hat mit seiner Familie auf eigenen Wunsch Beograd verlassen und ist nach Athen abgereift.

Gedenkei der Antituberkulosen-Liga!

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Berlin, 29. März. (Avala). DNB meldet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Die Luftwaffe setzte auch gestern ihren Kampf gegen die englische Schifffahrt fort. An der Südwestküste von Wales griffen drei Bomberflugzeuge einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an, wobei drei Frachter mit insgesamt 15.000 BRT versenkt wurden. Vier andere Schiffe dieses Geleitzuges, sowie ein fünftes, das an der gleichen Küste angegriffen worden war, wurden durch Bombentreffer beschädigt.

Aufklärungsflugzeuge bombardierten bei Tage erfolgreich Hafeneinrichtungen, Fabriks- und Eisenbahnanlagen in mehreren südenglischen Städten.

Der Feind ist in der letzten Nacht mit schwachen Kräften in Westdeutschland eingeflogen. An mehreren Stellen entstanden durch die abgeworfenen Brand- und Explosivbomben Schäden, jedoch nur an Wohnhäusern. Einige Zivilpersonen wurden getötet, andere verletzt.

In den erfolgreichen Angriffen auf den Geleitzug an der Küste von Wales zeichnete sich Hauptmann Müller besonders aus, der ein Flugzeug als Stellvertreter des Gruppenkommandanten flog. In einem Angriff aus geringer Höhe vernichtete er allein 3 feindliche Handelschiffe.

Der im Heeresbericht vom 27. März erwähnte Angriff auf eine englische Flugzeugfabrik wurde von einem alleinfliegenden Bomberflugzeug in kühnem Tiefflug durchgeführt, wobei stärkste Wirkung erzielt wurde. Die Besatzung dieses Flugzeuges setzte sich aus Leutnant vom Felde als Kommandant, Feldwebel Schönhoff, Feldwebel Janope und Feld-

webel Ribić zusammen.

Der Feind verlor gestern 6 Flugzeuge und zwar drei hievon bei dem versuchten nächtlichen Angriff auf Westdeutschland. Sie wurden von Nachtjägern und Flak abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

London, 29. März. (Avala). Reuter meldet: Die gestern früh veröffentlichte Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums lautet:

Im Laufe der vergangenen Nacht ist der Feind in unser Gebiet nicht eingeflogen. Die königliche Luftwaffe unternahm in der gleichen Nacht Angriffe auf das Ruhrgebiet und das Rheinland.

London, 29. März. (Avala). Reuter meldet: An zuständigen Londoner Kreisen erfährt man, daß die RAF in der Nacht auf Freitag einen Angriff auf Köln unternommen hatte. Trotz Nebelschleiern über die Erde konnten die Bombenexplosionen gut wahrgenommen werden.

Stockholm, 29. März. DNB meldet: Der Chef der Londoner Feuerwehr erklärte, daß die Londoner Feuerwehr während eines einzigen Angriffes der deutschen Luftwaffe 1725 Brände und ein anderesmal 1780 Brände bekämpfen mußte. Während des Angriffes der deutschen Luftwaffe am 19. März brachen noch mehr Brände aus, die die Feuerwehr zu löschen hatte.

Rom, 29. März. (Avala-Stefani). Der 293. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Luftgeschwader bombardierten im Sturzflug feindliche Stellungen und Verpflegungsmagazine.

In der Nacht auf den 26. März drangen italienische Seestreitkräfte in der Suda-Bucht auf der Insel Kreta ein, wo sie verankerte Kriegs- und Transportschiffe angriffen und dem Feind schwere Verluste

zufügten. Ein feindliches Kriegsschiff versank in den Fluten.

Englische Flugzeuge bombardierten einen italienischen Stützpunkt im Ägäischen Meer, wobei einige Personen verwundet wurden.

Nach sechswöchigen ununterbrochenen blutigen Kämpfen besetzten feindliche Truppen Cheren. Die Schlacht wird in unmittelbarer Nähe fortgesetzt.

Im Abschnitte von Harrar haben unsere Truppen die Stadt geräumt, um eine neuerliche Bombardierung zu verhindern. Unsere Bomberflieger überschütteten feindliche Autokolonnen im Osten der Stadt mit Maschinengewehrfeuer.

Kairo, 29. März. (Avala). Reuter berichtet. Im Bericht des britischen Oberkommandos heißt es, mit Cheren sei eine ganze italienische Brigade den Engländern in die Hände gefallen. Cheren zählte nur 10.000 Einwohner. Die Stadt weist einige staatliche Gebäude, ferner mehrere Banken, Kirchen, Hotels und Lichtspielhäuser auf.

Kairo, 29. März. (Avala). Reuter meldet: In den letzten 48 Stunden vor dem Falle Cheren unternahmen die Italiener zwölf erfolglose Angriffe. Die italienischen Verluste, die in die Tausende gehen, sind schwer zu übersehen. Der Stab einer italienischen Brigade wurde durch eine Kriegslist gefangen genommen. Es wurde ein Angriff vorgetäuscht, während eine zweite Abteilung vordrang und den italienischen Stab umzingelte. Nach dem Fall der Stadt Cheren drangen die Engländer in zwei Heersäulen weiter vor. Eine Heersäule drang auf dem Wege nach Asmara, bis sie auf ein Nothindernis stieß, das aus aufgegebenen feindlichen Tanks bestand.



Neue japanische Truppenlandung in Kwantung

Berlin, 29. März. (Avala-DNB) Japanische Truppen sind in einer Bucht der Provinz Kwantung an Land gegangen, und zwar etwa 160 Kilometer südwestlich von Hongkong. In der amtlichen Mitteilung heißt es, dass die Truppen unter dem Schutze

der japanischen Flotte gelandet seien und auf Widerstand gestossen wären. Offiziell wurde auch noch eine zweite Truppenlandung in der chinesischen strategischen Bucht Lunghung an der Ostküste Kwantungs gemeldet.

Berlin spricht von „Anlauf-Operationen“ im Zeichen der Offensive

Berlin, März. (UTA.) Von deutscher Seite werden folgende Feststellungen gemacht: Die letzten amtlichen deutschen Mitteilungen über die Erfolge der deutschen Wehrmacht gegen die englische Handelsschifffahrt finden in militärischen wie in politischen Kreisen allererste Beachtung. Es ist im Zusammenwirken der deutschen Seestreitkräfte und der deutschen Luftstreitkräfte möglich gewesen, innerhalb zweier Tage insgesamt 224.000 Tonnen englischen Schiffsraumes zu versenken. Hier wurden Tagesquoten erreicht, die in der Tat in Übereinstimmung mit deutschen Meinungen als außerordentlich angesehen werden müssen.

Eine Durchleuchtung dieses Ereignisses führt zu bemerkenswerten Erkenntnissen, 77.000 BRT wurden durch U-Boote aus einem einzigen Geleitzug, an der westafrikanischen Küste, herausgeschossen. Die Luftwaffe konnte insgesamt 31.000 Tonnen versenken, und zwar verteilen sich diese Versenkungen geographisch auf das Mittelmeer, die Irische See und die englische Ostküste. Schwere deutsche Seestreitkräfte versenkten in der Weite des Atlantik 22 Handelsschiffe mit 116.000 BRT und borgen 800 Ueberlebende, so daß innerhalb 48 Stunden 224.000 BRT für England verloren gegangen sind. An diesen Angaben ist indessen nicht allein die Höhe der Tagesquoten bemerkenswert, sondern auch die räumliche Aus-

dehnung, die diese deutschen Operationen inzwischen gewonnen haben. Die Geleitzugskatastrophe, die die englische Schifffahrt beklagen muß, ist durch U-Boote an der afrikanischen Küste erfolgt. Im Atlantik kämpfen schwere deutsche Seestreitkräfte, eine Mitteilung, die erstmalig vom deutschen Oberkommando gebracht wird. Die Luftwaffe ist im Mittelmeer ebenso tätig, wie vor den Küsten der englischen Insel.

Aus diesen Tatsachen ist einmal ein äußerst planvolles Zusammenwirken der verschiedenen Waffengattungen abzulesen, sowie eine fortschreitende Ausdehnung des deutschen Aktionsradius auf dem Wasser, über dem Wasser und unter dem Wasser. Der deutsche Blockadekrieg gewinnt offensichtlich ständig an Intensität. Man darf wohl planmäßige zeitliche Paralleltät vermuten, wenn diese großen Aktionen gegen die englische Blockade zusammenfallen mit den großen deutschen Luftangriffen gegen die englischen Industrie- und Schifffahrtzentren. Das Ziel dieser Strategie ist durchaus un schwer zu erkennen.

Trotz dessen wird man sich nach deutschen Aeußerungen des Umstandes bewußt bleiben müssen, daß diese ersten Schläge der sogenannten Frühjahrsoffensive noch den Charakter von Anlaufoperationen haben und weder in örtlicher wie in zeitlicher Hinsicht, noch gar in Hin-

sicht auf den Grad der Intensität die deutschen Operationen auf dem Höhepunkt der Anstrengungen angekommen sind.

Minister a. D. Mirko Komnenović gestorben

Beograd, 29. März. In der vorigen Nacht ist Minister a. D. und der ehemalige Skupschtsinapäsident Mirko Komnenović nach längerem Leiden gestorben. Ein fleischloser Tag pro Woche in Japan

Tokio, 29. März. (DNB). Die Regierung wird ab April je einen fleischlosen Tag pro Woche einführen. Es handelt sich um eine Schutzmaßnahme der Regierung im Rahmen der Wiederherstellung der Wirtschaftsfreiheit in Japan.

Evangelisches in Maribor

Der Gemeindegottesdienst am 30. d. M. wird als Festgottesdienst anlässlich der Thronbesteigung Seiner Majestät König Peter II. gefeiert. Anschließend daran findet ein Kindergottesdienst statt.

»Mollus« und »Lady Lilian« versenkt

Amsterdam, 29. März. (DNB). Nach einer am Donnerstag abends ausgegebenen Mitteilung der britischen Admiralität ist die englische Jacht »Mollus« und das englische Vorpostenschiff »Lady Lilian« versenkt worden. Die Angehörigen der »Lady Lilian« sind vom Verluste verständigt worden. Die Besatzung der »Mollus« konnte sich retten.

Churchill hat seine Rede aufgeschoben

London, 29. März. (Avala-Reuter). Wie der britische Rundfunk berichtet, hat Premierminister Winston Churchill seine für Sonntag, den 30. d. M. angekündigte Rede um einige Tage aufgeschoben.

Matsuoka im Haus der Berliner Presse

Berlin, 29. März. (Avala-Stefani). Der japanische Außenminister Matsuoka besuchte gestern das Haus der Berliner Presse und verweilte längere Zeit in der Gesellschaft der Journalisten der Staaten des Dreimächtepaktes. Der Außenminister beantwortete zahlreiche Fragen und unterstrich hierbei das Wesen des Dreimächtepak-

tes. Reichsaussenminister v. Ribbentrop, der sich in der Gesellschaft befand, unterhielt sich insbesondere mit den italienischen und japanischen Journalisten.

Versenkung eines italienischen Transporters

Athen, 29. März. (Avala-Agenced' Athenes). Einer Mitteilung des griechischen Marineministeriums zufolge hat das griechische Tauchboot »Triton« am 23. d. M. in der Nähe der albanischen Küste einen feindlichen Schiffsgeleitzug angegriffen und den Transporter »Carnia« (5151 Tonnen), Eigentum des Triester Lloyd, versenkt. Ein kleineres Schiff wurde beschädigt.

Der griechische Flugplatz Agrinion zerstört

Rom, 29. März. (Avala-Stefani). Wie der Sonderberichterstatler der Agenzia Stefani meldet, wurde gestern der Flugplatz Agrinion im Nordteile von Lepanto von einem italienischen Bombengeschwader angegriffen und zerstört. Die italienischen Flugzeuge sind unbeschädigt auf ihre Ausgangsbasen zurückgekehrt. Weder vor noch während des Angriffes konnten feindliche Flugzeuge gesichtet werden.

Heute spricht Roosevelt

Washington, 29. März. (Avala-Havas). Präsident Roosevelt wird heute, Samstag, an Bord seiner Jacht »Potomac« anlässlich der Jackson-Feier eine Rundfunkrede halten.

Borsig vollendete die 15.000. Lokomotive

Berlin, 29. März. (DNB). In den Borsig-Werken in Tegel bei Berlin ist gestern die 15.000. Lokomotive fertiggestellt worden. Vor hundert Jahren wurde die erste Borsig-Lokomotive erzeugt.

Internierung ehemaliger französischer Politiker

Vichy, 29. März. (DNB). Wie das französische Innenministerium mitteilt, sind die einstigen Politiker Vincent Auriol, Dormoy, Samuel Grumbach, George Mandel, Jack Moutet und Sokolowski aus der Haft entlassen und unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden. Den genannten Politikern wurde ein nicht näher bezeichneter Zwangsaufenthalt angewiesen.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 29. März

Festsitzung des Stadtrates

Maribor feiert um den Thron geichart — Eine patriotische Rede des Bürgermeisters Dr. Juvan — Anschließend kurze ordentliche Sitzung der Stadtväter

Der Mariborer Stadtrat trat gestern um 17.30 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um die Thronbesteigung Seiner Majestät König Peter II. gebührend zu ehren und der Freude der Draustadt ob der Beograder Botschaft Ausdruck zu verleihen. Alle Plätze waren besetzt. Die Stadträte waren in Festkleidung erschienen. Zur Seite des Vorsitzenden hatte Bezirkshauptmann Dr. Šiška Platz genommen. Die Galerie füllte die Beamtenschaft der Stadtgemeinde mit Magistratsdirektor Rodošek aus. Das Podium war mit Grün und Bändern geschmackvoll dekoriert. Hinter dem Präsidensitz war ein großes Bildnis des jungen Herrschers angebracht.

Als Bürgermeister Dr. Juvan die Sitzung eröffnete, standen spontan alle Anwesenden auf und bereiteten dem jungen Monarchen, der nun auserseren ist, die Geschicke Jugoslawiens zu leiten, stürmische Ovationen. Sodann ergriff Bürgermeister Dr. Juvan das Wort zu nachstehenden Ausführungen:

Die Festrede des Bürgermeisters

»Meine Herren Stadträte! In den schicksalhaften geschichtlichen Tagen, als das Bild des neuen Europa gezeichnet und die Völker nach ihrem Wert und ihrer Lebenskraft im Feuer erprobt werden, hat Seine Majestät König Peter II. den Thron seiner Väter und seiner Ahnen bestiegen und die Gewalt in seine Hände genommen.

Als vor etwa sechs Jahren der Ritterlicher Volkskönig Alexander der Einiger mitten in seiner Arbeit um die Festigung und die Größe Jugoslawiens gefallen war, hat der tote König uns Slowenen, Kroaten und Serben um sich geschart, und sein Vermächtnis »Beschützt Jugoslawien!« wurde für jeden Volksbewußten Slowenen, Kroaten und Serben zu einer heiligen Mahnung: Jugoslawien als königliches Erbe dem jungen König zu beschützen, das Land zu beschirmen, das mit dem Blut seiner besten Söhne durchtränkt ist. Jugoslawien als Heimat eines freien Volkes unseren Kindern und Nachkommen zu erhalten.

Die langjährigen Unstimmigkeiten zwischen den Brüdern hörten auf, am verwaisten Thron reichten sich der Serbe, Kroat und Slowene die Hand, fest entschlossen, nie mehr auseinander zu gehen.

Dieser Thron der Karadjordjević einigte alle Jugoslawen trotz aller Eigenheiten und Verschiedenheiten, die den einen vom anderen unterscheiden. Der Thron wurde uns zum Symbol der Einheit unseres Blutes und unseres Geschlechts.

Der Thron der Karadjordjević besitzt helle Erinnerungen an die Vergangenheit. Mit dem Vožd Karadjordje erhob sich der Genius des Slawentum am Balkan, der die Fesseln der Knechtschaft und des Slawentums von sich abzuschütteln begann. Mit Peter dem Großen, dem Befreier, mußte er das Golgatha des Leidens durch machen. Mit Alexander dem Einiger konnte er sich befreit enthalten und umring alle Stämme vom Triglav bis zum Kajmakčalan.

Der Thron der Karadjordjević wuchs aus heimischem Boden empor. Auf ihm sitzen von allem Anfang an bis heute Fürsten und Könige heimischen Blutes und heimischen Geistes: Träger der Ideale ihres Volkes, Beschirmer seiner Heiligtümer und Verteidiger seiner Heimgärten.

Der Thron der Karadjordjević hat den alten Ruhm der serbischen Krone, die jahrhundertlang am Kosovo-Felde begraben war, erneuert. Er wurde durch den Glanz der kroatischen Könige sowie der slowenischen Fürsten und Herzoge

bereichert. In der Krone der jugoslawischen Könige lebte auch unsere vergangene Souveränität wieder auf.

Als in diesen geschichtlichen Tagen der junge König Peter II. den Thron seines Vaters und seiner Ahnen bestieg und das Staatsruder in seine Hände nahm, fand er alle Serben, Kroaten und Slowenen einträchtig um sich geschart. Er übernahm das Erbe seines Vaters ungekrönt und fand Jugoslawien gut beschützt.

Als ihn heute der Stadtrat der Stadt Maribor im Namen seiner Bevölkerung begeistert begrüßt (stürmische Hochrufe und andauerndes Händeklatschen), legen wir ihm unsere Liebe und unsere unbegrenzte Ergebenheit zu Füßen, ihm, der unsere Hoffnung und unser Glauben an eine glückliche und schöne Zukunft Jugoslawiens ist; wir unterbreiten ihm unsere Liebe zu Jugoslawien, in dem zusammen mit dem serbischen und dem kroatischen Volk auch das slowenische Volk seinen Staat erhalten hat, der uns einzig ein Bürge für den nationalen Bestand und eine reiche Entwicklung ist; wir legen ihm zu Füßen unsere Liebe zu den nationalen Heiligtümern der Slowenen, weil wir wissen, daß diese Liebe ein starkes Bollwerk Jugoslawiens an diesen Grenzen ist.

Diese Liebe werden wir durch Arbeit bekunden, jeder auf seinem Posten, wofür uns die Pflicht zu Gott, zum Volke, zum Staate und zum König stellt.

Möge unser König den Staat mit Gottes Hilfe glücklich durch alle Stürme leiten und ihn in den ruhigen Hafen des Wohlstandes bringen! Er möge Jugoslawien zum Glück dessen Völker viele, viele Jahre regieren!

Es lebe Seine Majestät, König Peter II.!
Es lebe sein erhabenes Könighaus! Es lebe das große, einträchtige und unbezwing

Wie war das Wetter im Winter?

Trotz des ziemlich langen Frostes war der heurige Winter wärmer als der vorjährige, aber auch feuchter, bewölchter und windiger. Die Temperatur schwante zwischen plus 17,4 und minus 24,8 Grad. Die Durchschnittstemperatur betrug 3,4 Grad unter Null, die durchschnittliche Höchsttemperatur plus 0,7 und die durchschnittliche Mindesttemperatur minus 8,1 Grad.

Die Zahl der Niederschlagsstage belief sich auf 44. Die gesamte Niederschlagsmenge des vergangenen Winters betrug 275,8 Millimeter, wobei 6,3 auf einen Niederschlags- und 3 Millimeter auf einen Wintertag entfielen. Die größte Niederschlagsmenge an einem Tag betrug 36,9 Millimeter. Die Maximalhöhe des Schnees, der durch 52 Tage die Erde bedeckte, betrug 70 Zentimeter. Die größte Niederschlagsmenge wurde im Februar vermerkt. Der letzte Schnee fiel am 17. März.

Der maximale Luftdruck betrug in diesem Winter 747,7 Millimeter und der minimale 716,0 Millimeter, was einem Durchschnitt von 734,7 entspricht.

Die relative Feuchtigkeit betrug

90,9%, ein Beweis mehr für die Feuchtigkeit des letzten Winters.

Die durchschnittliche Bewölkung betrug 7 Zehntel. Vollkommen klare Tage gab es nur 7, bewölkte 39. Damit im Zusammenhang war auch die Nebelentwicklung bedeutend. Auch waren im heurigen Winter starke Winde zu verzeichnen.

Die durschnittliche Bewölkung betrug 7 Zehntel. Vollkommen klare Tage gab es nur 7, bewölkte 39. Damit im Zusammenhang war auch die Nebelentwicklung bedeutend. Auch waren im heurigen Winter starke Winde zu verzeichnen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung bezogen sich auf minderwichtige Angelegenheiten. Auf die öffentliche folgte eine geheime Sitzung, in der Personal- und Angelegenheiten vertraulichen Charakters besprochen wurden.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung bezogen sich auf minderwichtige Angelegenheiten.

Auf die öffentliche folgte eine geheime Sitzung, in der Personal- und Angelegenheiten vertraulichen Charakters besprochen wurden.

90,9%, ein Beweis mehr für die Feuchtigkeit des letzten Winters.

Die durschnittliche Bewölkung betrug 7 Zehntel. Vollkommen klare Tage gab es nur 7, bewölkte 39. Damit im Zusammenhang war auch die Nebelentwicklung bedeutend. Auch waren im heurigen Winter starke Winde zu verzeichnen.

Frühling gequabbelt und gelöffelt!

Auch der Magen spürt die Vitamin-Nähe

In diesen Wochen, die dem kalendermäßigen Frühlingseinzug folgen, leiden alle Menschen an einer großen Sehnsucht nach dem Grünen. Nicht nur nach dem Grünen draußen in der Natur, an der Sehnsucht, endlich einmal wieder lichtgrüne Blätter an Baum und Strauch zu sehen und den Blick über junge Wiesen und Saaten schweifen zu lassen — sondern vielleicht noch mehr nach dem eßbaren Grünen. Es geht uns in dieser Zeit allen so: wir haben einen warmen Heißhunger nach grünen Gemüsen, frischen Salaten usw., nach allem, was schon ein Stückchen neuer Sonnenkraft dieses Jahres in sich trägt.

Unbewußt wittert der Körper in diesem »Grünen« die Vitamine, die für uns die wertvollsten Aufbaustoffe sind und am schnellsten die Wintermüdigkeit überwinden helfen. Zum Glück ist es jetzt schon möglich, diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen. Es kommt auch gar nicht so sehr darauf an, daß wir nun solch junges Grün schon reichlich zu uns nehmen müßten — auch in geringen Mengen tut es schon seine Dienste, und die Auswahl ist gar nicht einmal so gering.

Zunächst ist der Spinat da, Winterspinat noch, aber doch frisch und grün und

säftig in freier Natur eben geerntet. Wer denkt nicht bei seinem Anblick schon voraus an Gründonnerstag, wo ja unbedingt ein grünes Gericht auf den Tisch kommen muß? Viel zu wenig beachtet wird als Gemüse noch immer der Fenchel. Mit ihm kann man die heitersten Verwechslungen erleben. »Haben Sie Finocchi?«, fragt beim Gemüschändler eine Hausfrau, die vielleicht seinerzeit in Italien dies schmackhafte Gemüse kennengelernt hat. »Das nicht«, meint der Gemüschändler. »aber nehmen Sie doch Fenchel, schmeckt ganz vorzüglich!« Dann sieht die Hausfrau bitter enttäuscht aus: »Und ich wollte doch so gern Finocchi...!«, bis vielleicht irgendjemand hilfreich eingreift und sie belehrt, daß ja beides dasselbe sei, Finocchi und Fenchel. Die großen, zarten Knollen ergeben ein schmackhaftes frisches Gemüse.

Reichlich findet man auf allen Märkten und in den Gemüseläden den Chikoree, ein Gemüse, daß Feinschmecker schon immer hoch schätzten. Die Knolle wird am unteren Ende etwa zwei Zentimeter tief ausgehöhlt und dann in Salzwasser weich gekocht und mit einer holländischen Soße angerichtet. Ein echtes Frühlingsergericht aber ergibt dieses zarte Gemüse, wenn man es als Salat zubereitet, kleingeschnitten, mit gehackten Kräutern und etwas Essig und Öl vermischt.

Die verschiedensten jungen Salatpflanzen sind, sogleich mit dem Frühlingseinzug, angetreten: der erste Blattsalat, lichtgrün und bitterweich, die großen kräftigen Endivienstauden und kleine dunkelgrüne Rapunzelplänzchen. Ist dies nicht Grund genug, um jetzt, da unser Herz dem Frühling entgegenschlägt, alle Tage irgendwelche »Frühlingserichte« auf den Tisch zu bringen?

Nicht lange wird es auch mehr dauern, bis die erste »Frühlingssuppe« fällig ist, zu der man alle jungen erreichbaren Kräuter des Jahres nimmt und bei der man den Frühling gleichsam mit Löffeln essen kann. Damit ist der Auftakt für Frühling und Sommer gegeben.

m. Verstorbene. In der vorigen Woche sind gestorben: August Schier, 67 Jahre alt; Felix Spričnik, 68 J.; Maria Šerbinč, 67 J.; Anton Fras, 65 J.; Margarethe Serbela, 79 J.; Konrad Kirbiš, 52 J.; Maria Vogrinec, 20 J.; Maria Petek, 39 J.; Sonja Lepenik, 1 Monat alt; Rupert Tiefengruber 63 J.; Anton Tržinski, 6 Wochen; Marie Vernik, 62 J.; Franz Novak, 8 J.; Stanislava Štandeker, 13 J.; Alois Čep, 59 J.; Maria Sceriatz 65 J.; Rudolf Anderluh, 23 J.; Franz Leskošek, 77 J.; Amalie Kločnik, 35 J.; Josef Borovnik, 78 Jahre alt. — R. i. p!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Vladimir Podkubovšek, Handelsangestellter, mit Fr. Stanka Pavlin; Josef Kovačič, Feldwebel, mit Fr. Elfriede Weixl; Viktor Kl-

HERINGE
M. Jger-iev sin
Gospeska ulica 15
Auch auf Teiszahlung

sine Geschäftsführer, mit Fr. Angela Zagoršek; Franz Toplak, Weber, mit Fr. Wilhelmine Jehart; Franz Gradišnik, Tapezierer, mit Fr. Maria Poštrak; Alois Jaklin, Speditionsangestellter, mit Fr. Aloisie Herbec; Blasius Dikovič, Tischler, mit Fr. Maria Letnik; Johann Glaser, Elektrotechniker, mit Fr. Siegfriede Chum; August Herceg, Privatangestellter mit Fr. Sydonia Rogan, Franz Lončarič, Fabriksangestellter, mit Fr. Josefina Simrajh, Franz Vidmar, Angestellter, mit Fr. Pierina Starc, Josef Lešnik, Angestellter mit Fr. Adelheid Javšovec. — Wir gratulieren!

m. In Ljubljana sind Frau Polyxena Kirbisch und Frau Antonie Rebek gestorben. R. i. p!

m. Verlautbarung des städtischen Approvisionierungsamtes. Das städtische Approvisionierungsamt macht alle P. T. Kaufleute und Bäcker darauf aufmerksam, daß die letzte Frist für die Abgabe der Abschnitte der Märzarten am 1. April l. J. abläuft. Nach diesem Termin wird ausnahmslos die Entgegennahme der



Kartenabschnitte verweigert. Ferner wird mitgeteilt, daß die Mehlausgabe am 1. April entfällt.

m. **Die Jahrestagung der Filiale Maribor des Slowenischen Alpenvereines** fand am letzten Donnerstag nicht statt und wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

m. **Die außerordentlichen Fahrbewilligungen für Kraftfahrzeuge**, deren Gültigkeit bis Ende des Monats abläuft, wurden von der Banatsverwaltung abermals verlängert, diesmal mit der Gültigkeit bis Ende Juni d. J.

m. **Das 16. Kind auf den Namen des Banus getauft.** In Kozjak oberhalb Maribor gebar die Kleinbesitzerin Marie Polenšak ihr 16. Kind. Die Patenschaft hat Banus Dr. Natlačn übernommen, der sich durch Bezirkshauptmann Dr. Šiška vertreten ließ. Der Knabe wurde auf den Namen des Banus — Marko — getauft.

m. **Neues Geschäft.** Der Juwelier und Uhrmachermeister Erwin Mulec hat ein neues Geschäft eröffnet. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

m. **Abstinenzwoche.** In der Zeit vom 30. d. bis 6. April wird auch in der Diözese Lavant die Abstinenzwoche eingehalten, in deren Rahmen einschlägige Vorträge vorgesehen sind.

m. **Der Sängerkor »Kolo« stellt sich vor.** Der Gesangverein »Kolo«, der erst kürzlich gegründet wurde, veranstaltet am Mittwoch, den 2. April sein erstes Konzert, das um 20 Uhr im großen Sokolsaal stattfinden wird.

m. **Neue Komposition Prof. Mirks.** Der bekannte Maribor Tondichter Prof. Vasilij Mirk hat eine neue Schöpfung vollendet, und zwar einen Dankhymnus, der erstmalig bei den Feierlichkeiten anlässlich des Regierungsantrittes S. M. König Peters II. in Beograd aufgeführt werden soll. Die Komposition ist für gemischten Chor und großes Orchester geschrieben.

m. **Der Bachernfilm in Zagreb.** Der neue, von M. Badjua gedrehte Bachernfilm wird morgen, Sonntag auch in Zagreb seine Erstaufführung erleben.

m. **Ausgabe der neuen Hundemarken.** Die Hundebesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. April die neuen Hundemarken angeschafft werden müssen. Bei dieser Gelegenheit wird noch mals darauf aufmerksam gemacht, daß am Marktplatz kein Hund frei herumlaufen darf. Zuwiderhandelnde haben empfindliche Geldstrafen zu gewärtigen.

m. **Den ärztlichen Inspektionsdienst** versieht am morgigen Sonntag für die Mitglieder des Arbeiterversicherungsamtes OUZD Dr. Korenčan Andrej, Maribor, Jurčičeva ulica 8.

m. **Wegen eines unheilbaren Leidens** ging in Zg. Sv. Kungota der 50jährige Winzer Anton Srebernik selbst in den Tod. Srebernik wurde gestern in einem Walde unweit seines Heimes erhängt aufgefunden.

m. **Der Sterbverein in Pobrežje** hält Sonntag, den 30. d. um 9 Uhr vormittags im dortigen Kino seine Jahrestagung mit der üblichen Tagesordnung ab.

m. **Abgängig** ist seit mehreren Tagen der 20jährige Gewerbeschüler Anton Repnik aus Pivola. Zweckdienliche Angaben über den Aufenthalt des jungen Mannes sind an die Polizei bzw. Gendarmerie zu richten.

m. **Ein armer Kriegsinvalide**, der jeder Mittel bar ist, ersucht mildtätige Mitmenschen um Unterstützung. Spenden werden in der Schriftleitung des Blattes entgegen genommen.

m. **Wetterbericht** vom 29. März, 9 Uhr: Temperatur 8 Grad, Luftfeuchtigkeit 93 Prozent, Luftdruck 725.4 mm. Gestrige Maximaltemperatur 12.6, heutige Minimaltemperatur 5.5 Grad, Niederschlag 5 Millimeter.

m. **Junger Tunichtgut.** In Studenci entwendete der kaum 16-jährige V. seiner Schwester den Betrag von 200 Dinar. Das Geld verschenkte er zum Teil, während er sich mit Rest verschiedene Spielsachen kaufte.

m. **Kranzablöse.** Zum Andenken an den verstorbenen Arzt Dr. T. Zirngast spendeten die Angestellten des

Arbeiterversicherungsamtes in Maribor (OUZD) den Betrag von 250 Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank!

m. **Die Eisenbahner-Ruheständler** werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht darauf, daß die Voranschlagszwölftel für das Jahr 1940-41 Montag, den 31. März zu gelten aufhören, mit der Zustimmung der Ruhestandsgebühren, Provisionen, Gnadenpensionen u. dgl. in Slowenien in den ersten Apriltagen begonnen werden wird.

* **WICHTIG!** Moderne Armbanduhren neu eingelangt. O. KIFFMANN, Aleksandrova cesta 11.

m. **Das Approvisierungsamt in Studenci** teilt mit, daß die Brotkartenausgabe für den Monat April morgen, Sonntag, von 7 bis 18 Uhr an den Stellen wie bisher er-

folgt. Die Zusatzkarten erhalten die Bahnbediensteten bei ihren Dienststellen, für alle anderen wurden sie aufgehoben.

* **Das neue dunkle Union-Bier** kommt in allen besseren Gaststätten gut abgelagert zum Ausschank! Versuchen auch Sie es!

* **Hornhaut und Hühneraugen** entfernt schmerzlos »Bata« Maribor. 19



Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Nachrichten aus Celje

Untere Brücke

Die schöne Umgebung, der klare Fluß, der im Sommer Gelegenheit zu erfrischendem Baden und Sport bietet, und einige historische Merkmale sind Anziehungspunkte, die schon viele Fremde in unsere Stadt gelockt haben. Gar mancher hat sich schon in der reinen Luft der naheliegenden Wälder erholt und viele verbrachten ihre Ferien gerne in unserer Stadt, aus der sie wunderschöne Ausflüge nach allen Seiten unternehmen können. Viel wurde schon über Celje und seine Umgebung gesprochen und geschrieben, viel auch über die »sehenswürdige« Brücke dieser Stadt.

Sie ist noch gar nicht alt — vor einigen Jahren wurde sie nach der großen Ueberschwemmung, welche die alte Brücke niederriß, gebaut — und aus Holz gemacht, weil man die Absicht hat, später eine neue, feste Steinbrücke zu bauen. Die Berühmtheit, die unsere Brücke erlangte, ist wohlverdient, denn es gibt kaum ein Dorf, das sich einer solchen rühmen könnte.

Die Brücke tut nämlich zweifachen Dienst; erstens dient sie dem großen Verkehr, der sich auf ihr vollzieht, wobei es keinesfalls geschehen darf, daß zwei Wagen aus verschiedener Richtungen auf der Brücke sich begegnen, da sonst einer den Rückzug antreten muß, und zwar rittlings; es muß vielmehr der eine Wagen auf dem Brückenkopf warten, bis der andere an ihm vorbeizieht, was mitunter ziemlich lange dauert, denn, bis sich so ein schwerbeladener Wagen auf die andere Seite durchzittert, hat der Autofahrer, der da warten muß, Muße, das liebliche Panorama, das sich seinen Augen bietet, zu genießen. Zweitens dient die Brücke den Kindern als »Schaukel«. Wenn zum Beispiel schwere, mit Steinen beladene Fuhrwerke aus den nahen Steinbrüchen über die Brücke fahren, wird sie so stark geschüttelt, daß man auf ihr kaum gehen kann. Die Kinder freuen sich darüber und nehmen an, daß das Schaukeln absichtlich, ihnen zum Vergnügen, geschieht. Die Erwachsenen aber, die nicht ganz stark sind, müssen warten, bis die Brücke leer wird, denn sonst könnten sie durch das heftige Schütteln die Seekrankheit bekommen. Die Angst die viele äußern, daß die Brücke durch übermäßige Belastung entzwei gehen könnte, be schwichtigt man mit dem Versprechen, daß die Brücke ja doch nur eine provisorische sei, und eine neue gebaut werde, sobald die Verhältnisse es zulassen werden.

Daß die Brücke auch mir Unruhe schafft, bewies mir ein Traum. Ich träumte, daß ich über die Brücke ging und hinter mir fuhren zwei schwerbeladene Fuhrwerke. Die Brücke wurde besonders stark geschüttelt und ich schaute unwillkürlich auf das Christuskreuz, das sich in ihrer Mitte befindet und sich bei solchen Anlässen besonders heftig hin und her neigt. Verwundert bemerkte ich, daß Christus auf dem Kreuze mir mit einer Hand winkte, während er mit der anderen nach dem Ende der Brücke wies. Ich verstand und lief, soviel ich konnte, über die Brücke. Kaum langte ich am anderen Ende an, als die Brücke hinter mir mit großem Krach

zusammenstürzte. Die Menschen, Pferde und Wagen waren im nächsten Augenblick unter den stürzenden Balken begraben und verschwanden im Wasser. Noch einige Male bäumten sich die Körper im Kampfe mit den wilden Wellen, die durch das andauernde Regenwetter furchtbar stark waren, auf, dann entschwanden sie meinen Blicken. Sehr erregt wachte ich auf und zitterte noch am ganzen Körper, wegen des großen Schreckens, den ich im Traume erlebte.

Der erste Weg am nächsten Tage führte mich zur Brücke und ich atmete tief auf, denn sie stand noch da, wie sie war und doch nicht so wie früher. Ich bemerkte, daß einiges an dem Geländer der Brücke verbessert wurde mit ganz neuem Holz — ein Zeichen, daß der Brücke noch eine lange Dauer bestimmt sein dürfte und wir noch oft auf ihr das Vergnügen eines Schüttelfrostes genießen werden. Auch war ich sehr erfreut zu sehen, daß die Brücke bewacht wird, damit kein Unglück geschehe. Ich hoffe, daß unsere Brücke durch kein trauriges Ereignis nicht noch berühmter werde, als sie es ohnehin ist. — S. K.

Festigung des Stadtrates in Celje

Der Celjeer Stadtrat hielt heute vormittags im festlich geschmückten Sitzungssaal eine feierliche Sitzung ab, in der der Stadtpräsident Dr. Voršič in von flammender Begeisterung getragenen Worten die Wichtigkeit des vorgenommenen Staatsaktes unterstrich, mit dem S. M. König Peter II. in entscheidender Minute das Steuer des Staatschiffes in seine Hände nahm.

Unter brausem Jubel sowie enthusiastischen Ovationen für den jungen Herrscher wurde die Sitzung geschlossen.

c **Evangelischer Gottesdienst.** Morgen, Sonntag, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9 Uhr statt. Beide Gottesdienste werden in der Christuskirche abgehalten.

c **Klavierkonzert.** Dienstag, den 8. April, geben Prof. Silva Hrašovec und Prof. Martha Osterc-Valjalo aus Ljubljana im kleinen Saal des Hotels »Union« in Celje einen Konzertabend auf zwei Klavieren. Vorgetragen werden Kompositionen von Mozart, Brahms, Chopin und Rahmani-nov. Beginn 8 Uhr abends.

c **Heute Konzertabend des CMGV.** Der Konzertabend des volksdeutschen Männergesangsvereines, verbunden mit einer Gedächtnisfeier für Dr. Fritz Zangger, beginnt heute (Samstagabend) um 20 Uhr im Kinosaal des Hotels Skoberne. Es wirken der Männer- und gemischte Chor des Vereines sowie das Hausorchester mit. Die Chöre leitet Herr Dr. Eduard Bučar aus Maribor. Gesungen werden Chöre von Mozart, Schubert, Hugo Wolf, Beethoven und Richard Wagner. Als Solisten würden Frau Grete Pelli-

(Fortsetzung auf Seite 6).

Gesundheit

ist unser höchstes Gut.

Mit kronken Zähnen

aber

ist kein Mensch gesund

CHLORODONT
Zahnpaste

Maribor Theater

Samstag, 29. März um 20 Uhr: »Dorothee Angermann«. Premiere. Ab. A.
Sonntag, 30. März um 15 Uhr: »Hakukuk«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr »Dorothea Angermann«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Heute die Premiere miete des größten Deanna Durbin-Filmes »Der Liebesengel«. Ein wunderbarer musikalischer Spitzenfilm, der uns die gefeierte Deanna Durbin voll und ganz miterleben läßt. Deanna Durbin singt einige bekannte Arien aus Opern von Weber, Flotow u. a. Es folgt der Schlager »Marika« mit Franziska Gaal und Paul Hörbiger.

Esplanade-Tonkino. Der Lustspiel-Schlagerfilm »Margerita : 3« mit Theo Lingen, Gusti Huber, Richard Romanowsky und Hermann Thimig. Ein erstklassiger, geistreicher und humorvoller Film, voll lustiger Verwirrungen, die Lachsalven auslösen. — In Vorbereitung der beste amerikanische Spitzenfilm »Adieu, Meister Chips«.

Union-Tonkino. Der große Abenteuerfilm »Der weiße Scheik« mit dem Liebling des Kinopublikums Ramon Novaro. Eine romantische Liebesgeschichte aus dem Land, in dem die Sonne nie untergeht.

Tonkino Pobrežje. Samstag u. Sonntag der Kriminalfilm »Der geheimnisvolle Zuchthäusler Dr. Moto« mit Peter Lorre.

Apothekennachdienst

Vom 29. März bis 4. April versehen die Mariahilf-Apotheke (Mr. Ph. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mr. Ph. Albanež) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag: Bewölkt und neblig. Strichweise Regen.



Und jede Aspirin-Tablette trägt das Bayerkreuz. Das Bayerkreuz ist die einzige Garantie, dass Sie wirklich Aspirin bekommen. Vergessen Sie nie, dass es kein Aspirin gibt ohne Bayerkreuz!

kan-Mascher, Prof. H. Frisch, Emil von Jettmar u. Elli Tscharre aus Maribor sowie Ing. Edmund Unger-Uhlmann aus Celje gewonnen. Die eifrig betriebenen Proben lassen ein herrliches Gelingen erwarten. Ein Kulturfest ersten Ranges steht somit bevor. Niemand versäume den Besuch dieses Abends!

c. **Der Bau des neuen Justizpalastes** dürfte nun, wie aus Ljubljana berichtet wird, endlich Wirklichkeit werden. Am 21. d. fand nämlich bei der techn. Abteilung der Banatsverwaltung die erste schriftliche Lizitation für die Lieferung von Baumaterial für die Stein-, Mauer- sowie Eisenbetonarbeiten statt. Die Lieferung hiefür wurde, als niedrigstem Anbotsteller, der Firma Tomažič in Ljubljana übertragen. Allerdings muß dies noch vom Ministerium bestätigt werden.

c. **Die hiesige Sektion des Slow. Alpenvereins** macht alle ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß am 3. April d. J. die ordentliche Generalversammlung stattfindet, und zwar im kleinen Saal des Narodni dom. Auf der Tagesordnung befinden sich die Neuwahl des Vorstandes, des Sekretärs, des Kassiers sowie der einzelnen Ausschußmitglieder für die Unteraus-schüsse.

c. **Kino Union.** Von Samstag bis Dienstag der grosse deutsche Film „Trenck, der Pandur“. Die Geschichte des Regimentskommandeurs, des Freiherrn von der Trenck, steht im Mittelpunkt des packenden Stückes. Trenck tritt in die Dienste Maria Theresias, entlarvt Spione, stiehlt feindliche Aufmarschpläne, erobert Frauen, liefert jämmerliche Hofschranzen der Lächerlichkeit aus und gewinnt schliesslich seiner Kaiserin d. Schlacht, sich selbst aber die geliebte Frau. Wer das alles auf der Leinwand darstellt? Wer sonst als Hans Albers. Nicht weniger reich und grossartig im Spiel ist Käthe Dorsch als Kaiserin Maria Theresia. Inniger und weicher, als man das sonst von Sibylle Schmitz gewohnt ist, gibt sie die Prinzessin Deinhartstein, die den Pandurenkommandeur liebt. Hilde Weissner, gefährlich und schön zugleich, eine raffinierte Spionin. Alle Szenen dieses ausgezeichneten Films sind mit starkem Temperament, erregender Spannung und urwüchsiger Fröhlichkeit geladen.

Aus Ptuj

Große Manifestation in Ptuj

Die Botschaft über den Regierungsantritt des jungen Herrschers Seiner Majestät König Peter II., hat auch in Ptuj freudigsten Widerhall gefunden. An den Häusern wurden sofort die Flaggen gehisst und in den meisten Schaufenstern wurde das Bildnis des jungen Königs ausgestellt. Gestern fand in den späten Nachmittagsstunden vor dem Stadtmagistrat eine grosse Manifestationsversammlung statt, die in einer imposanten Freudenkundgebung für Seine Majestät König Peter II. ausklang. Bürgermeister Dr. Remec hob in begeisterten Worten die hohe Bedeutung des Tages hervor und schloss mit einer tiefen Huldigung für den jungen König seine Ansprache.

p **Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr.** Vom 30. d. bis 6. April versieht die dritte Rote des zweiten Zuges mit Brandmeister Martin Horvat, Rofführer Ivan Merc sowie mit der Mannschaft Simon Brunčič, Josef Koder, Robert Ferš und Franz Brunčič die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Edi Dobrajc, Rofführer Ivan Merc sowie Josef Koder von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p **Im Royal-Tonkino** wird Samstag und Sonntag das realistische tschechische Drama „Verlorene Unschuld“ mit Hana Vitoca und Ladislav Bohac gezeigt.

p **Die Antituberkulosenliga** in Ptuj hält Sonntag, den 30. d. um 10 Uhr

Wirtschaftliche Rundschau

Erhöhung der Eisenbahntarife

Wie bekannt, hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen beschlossen, die Warentarife ab 1. April um 10 v. H. zu erhöhen. Es ist nun allerdings fraglich, ob diese Erhöhung mit Rücksicht auf die Verordnung über die Preise auch ins Leben tritt. Trotzdem hat die Eisenbahnverwaltung den Warentarif umgearbeitet.

Von einer linearen Erhöhung der Tarife sind nur einige, in der Tarifordnung namentlich angeführte Artikel ausgenommen, so z. B. Brennholz, Brotmehl, Stroh, Heu und Kleehheu, frisches Gras und Klee, Maislaub, Mais in Kolben, Kartoffeln, Speise- und Industriesalz, Kohle von einzelnen Stationen, die an der Strecke östlich der Linie Osijek—Vinkovci—Beograd liegen, nach Beograder Bahnhöfen, ferner Kohlentransporte, die nach den küstentischen Stationen Bakar, Dubrovnik, Metković, Solin, Split, Sušak, Sibenik und Zelenika geleitet werden. Von der Erhöhung sind ferner jene Güter ausgenommen, die für den Ausbau der neuen Eisenbahnlinie Bihac—Knin und Kursumlija—Pristina dienen.

Von der Tariferhöhung sind noch einige Waren ausgenommen, die aus dem Aus-

lande als Transitwaren über unser Gebiet befördert werden. Hierher fallen: Schnittholz und Stickstoff von Stationen des Draubanats bis Bakar und Sušak—Hafen, Eisenerze aus Prijedor und Vareš bis zu den Grenzstationen Jesenice, Jimbolija, Koпрivnica, Rakek, Subotica, St. Ilj und Vršac transit.

Weitere Tariferhöhungen sind beim

Transit von Spiritus vorgesehen. Bisher genöß Spiritus bei der Ausfuhr eine Frachtbegünstigung, die im neuen Tarif nun gestrichen erscheint.

× **Die Aktien des Kupferbergwerkes Bor in Ostserbien**, das von den Franzosen unlängst ein deutsches Konsortium übernommen hat, sind jetzt in der Weise aufgeteilt, daß die Mehrheit die Unternehmungen »Preussag«, »Mannfeld« und »Jugomontan« besitzen.

Textilkonferenz in Abbazia

Am 14. und 15. v. M. sind Besprechungen in Abbazia zwischen der italienischen und unserer Textilindustrie zwecks Abschlusses eines Übereinkommens über die Lieferung von Rohstoffen für das letzte Quartal 1940 und das erste Halbjahr 1941 abgehalten worden.

Man muß betonen, daß unsere Delegation mit Herrn Dr. Kristić an der Spitze seitens der italienischen Delegation sehr gut aufgenommen wurde und daß sich das Entgegenkommen der Herren bei jeder Gelegenheit deutlich gezeigt hat.

Welche Wichtigkeit die italienische Industrie diesen Verhandlungen beigemessen hat, ist deutlich aus der Begrüßungsansprache des Präfekten von Fiume Ser. E. Testa im »Albergo Cristallo« hervorgegangen.

Die liebenswürdige Art, mit der die Verhandlungen geführt wurden, sind wieder ein Beweis für die italienische Gastfreundschaft und deren Entgegenkommen.

Unsere Herren werden an diesen Aufenthalt an der italienischen Meeresküste stets gerne zurückdenken.

Diese Besprechungen sind mit einem erfolgreichen Übereinkommen abgeschlossen worden und nun erwarten wir die restlose Erfüllung desselben. Diesen Besprechungen haben beige-

wohnt:

Seitens der italienischen Delegation: die Herren: Comm. Dott. Alesandro Scarpazza von der »Confederazione Fascista degli Industriali« — Roma, Mario Garzonia von der Federazione Nazionale Fascista degli Industriali Cotonieri, Cav. Osiris Cavalleri von der Industrie Riuniti di Filati — Bergamo, Cav. Rag. Edgardo Laudj von der Cotonificio Veneziano — Venezia, Tomaso Piccardo von der Manif. Rotondi e Cot. Ligure — Milano, Cav. Uff. Marco Stecher von der Cotonificio Felice Fossati — Monza, und seitens der jugoslawischen Delegation die Herren Dr. Krešimir Kristić, Vorstand der Direktion für ausländischen Handel, Dr. Antun Filipič aus Ruma, Rista Ljubisavljević aus Beograd, Lucijan Kovačić, Zagreb, Franjo Sirc, Kranz, Dr. Ivan Mohorič, Ljubljana, Dr. Cvetko Gregorič, Beograd, Dr. Adolf Golja, Ljubljana, Ing. Saša Lapčević, Zagreb.

Börsenberichte

Ljubljana, 28. d. Devisen: London 174.57 bis 177.77 (im freien Verkehr 215.90 bis 219.10), Newyork 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 1028.64 bis 1038.64 (1121.10 bis 1281.10), Berlin (Privatclearing) 1772 bis 1792.

Zagreb, 28. d. Staatswerte: 2 $\frac{1}{2}$ % Kriegsschaden 477.50—0, 4% Agrar 56—0, 4% Nordagrar 56—0, 6% Begluk 85.25—0, 6% dalmat. Agrar 79.75—0, 6% Forstobligationen 79—0, 7% Stabilisationsanleihe 97—100, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 0—102, 8% Blair 104—0; Priv. Agrarbank 205—0.

× **Mariborer Stechviehmarkt** vom 28. März. Zuführt wurden 126 Schweine, von denen 41 Stück verkauft wurden. 5—6 Wochen alte Jungschweine kosteten 175—200, 7—9 Wochen alte 210—270, 3—4 Monate alte 280—440, 5—7 Monate alte 460—790, 8—10 Monate alte 800—1150 und über 1 Jahr alte Schweine 1180—1900 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Das Kilogramm Lebendgewicht kostete 13.50—17 und Schlachtgewicht 17—23 Dinar.

× **Die Obstaufuhr Sloweniens** stellte sich nach abschließenden Berichten im Vorjahr auf insgesamt 1285 Waggons im Gesamtgewicht von rund 10.000 Tonnen. In normalen Jahren steht eine Partie von 2000 bis 3000 Waggons zur Ausfuhr zur Verfügung.

* **Bei Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch verdorbene Speisen, bilden die sofortige Anwendung des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers ein wichtiges Mittel.** Reg. S. br. 15.485/35.

Sport

Exekutive der Ligaklubs

Im Sinne der Beschlüsse der letzten Jahrestagung des Slowenischen Fussballverbandes ist die Gründung einer besonderen Exekutive der Ligaklubs vorgesehen. Der Verband hat einen Monat vor Beginn der Herbstkämpfe die Namen der Ligaverene bekanntzugeben, worauf diese im Zeitraum von 8 Tagen je einen Vertreter und dessen Stellvertreter in die obgenannte Exekutive entsenden. Der Stellvertreter soll sein Domizil am Sitze der Verbandsleitung haben. Der Verband wird zwei Wochen vor Aufnahme der Ligaspiele eine Sitzung dieser Exekutive einberufen, in der

deren Vorsitzender gewählt werden wird. Der Exekutive wurden verschiedene Befugnisse eingeräumt, darunter die Festsetzung der Spiele, die Verlosung der Termine und Gegner, die Bestimmung der diensthabenden Organe, die Überprüfung der Schiedsrichterberichte u. a. m. Die Exekutive übermittelt ihre Beschlüsse dem technischen Ausschuss in Form von Anträgen. Die Exekutive ist beschlussfähig, wenn der Vorsitzende bzw. dessen Stellvertreter, d. i. das älteste Mitglied, und drei weitere Mitglieder zugegen sind.

„Rapid“ aus dem Pokalwettbewerb ausgetreten

Die Leitung des SK Rapid teilte gestern unter Anführung triftiger Gründe dem Sekretariat des Mariborer Fußball-Unterverbandes mit, daß sie sich veranlaßt sehe, von der weiteren Austragung der Wettspiele um den Verbandspokal Abstand zu nehmen.

Nur ein Pokalspiel

Wegen des Ausfalls des Treffens »Rapid«—»Slovan« geht in der morgen, Sonntag, zur Durchführung gelangenden zweiten Spielrunde des Verbandspokals nur eine Begegnung in Szene und zwar treffen in Ptuj die dortige »Draava« und der SK »Mura« aus Murska Sobota aufeinander.

× **Für die Abschaffung der Fußballprämien.** In den kroatischen Blättern wird gegen die Auszahlung von besonderen Prämien an Fußballer energisch Stellung genommen und die Aufhebung dieses Uebels gefordert. Anlässlich des sonntägli-

chen städtischen Sitzungssaale ihre Jahreshauptversammlung ab.

p **Im Stadttonkino** wird Samstag u. Sonntag der gewaltige Seemannsfilm „Der Seewolf“ mit Errol Flynn und Brenda Marchal vorgeführt.

p **Den Apothekennachtendienst** versieht bis einschliesslich Freitag, den 4. d. die Mohren-Apothek (Mr. Ph. Molitor).

gen Spieles gegen Ungarn wurde jedem Spieler eine Prämie in der Höhe von 500 Dinar ausbezahlt, was von vielen als — zu wenig bezeichnet wurde.

× **Der SK Celje** hält Sonntag, den 20. April seine Jahreshauptversammlung ab.

× **Das tschechische Fußballderby** zwischen »Slavia« und »Sparta« ergab ein 1:1-Remis.

× **Im Brustschwimmen über 100 Meter** stellte in Moskau der Russe Bolčenko in 1:06 einen neuen Weltrekord auf.

× **Der Fußballkampf Jugoslawien — Deutschland** wird am 15. Juni in Wien ausgetragen.

× **Ein Ringertreffen Jugoslawien — Deutschland** wird am 6. April in Innsbruck zur Entscheidung gebracht.

× **Bei einem skisportlichen Großkampf** in der finnischen Industriestadt Warkaus gingen nicht weniger als 1000 Langläufer an den Start.

× **Noch ein 8:0-Sieg.** Die Zagreber Tischtennisrepräsentanten konnten in Kassel einen Städtekampf glattweg mit 8:0 gewinnen.

× **Neuer Weltrekord im Gewichtheben.** Der französische Halbschwergewichtler Ferrari überbot in Lyon mit 124 Kilogramm den letzten bisher anerkannten Weltrekord, den der deutsche Meister Fritz Haller (Wien) mit 123.5 Kilogramm hält. Im Vorjahre soll der amerikanische Weltmeister John Davies schon 125 Kilogramm gerissen haben, jedoch ist diese Leistung noch nicht offiziell bestätigt und anerkannt worden. Im beidarmigen Stossen stellte Ferrari mit 157.5 Kilogramm (bisher Hostin 157 Kilogramm) einen Landesrekord auf.

Kultur-Chronik

Der kroatische Gesangverein „Kolo“ in Maribor

Am 22. März 1941 weihte der kroatische Gesangverein „Kolo“ aus Zagreb, einer der ältesten Gesangsvereine Kroatiens (gegründet im Jahre 1862), als lieber und mit offenen Armen aufgenommener Gast in unserer Stadt und veranstaltete im grossen Sokoal ein grosses Konzert das hauptsächlich kroatischen Kompositionen gewidmet war.

Der interessante Abend brachte neben drei Werken bereits verstorbener kroatischer Komponisten ausschliesslich Werke zeitgenössischer Tonschöpfer, die heute in Kroatien leben und arbeiten. Er gab uns daher wirklich Gelegenheit den Stand der musikalischen Kultur Kroatiens kennen zu lernen und ihn mit dem Sloweniens zu vergleichen. Während die kroatischen Tonschöpfer mehr dem Konservatismus frönen und nur selten und wenn schon, so sehr schüchtern und vorsichtig Neuland betreten, finden wir die heute führenden slowenischen Komponisten infolge ihres unverkennbaren Dranges nach Fortschritt und ihres Wunsches nach neuen Ausdrucksformen fast ausschliesslich ausserhalb der Grenzen, die von den Musikheroen des 18. und 19. Jahrhunderts gesteckt wurden. Die Werke der kroatischen Komponisten gleichen daher sorgfältig ausgeführten Gemälden, bei denen kein Strich zuviel und keine Farbnuance unüberlegt aufgetragen wurde, während die der Slowenen mehr kühn und eilig hingeworfenen Skizzen ähnlich sind, die auf Details keinen Wert legen und nur der Idee einen neuen, nur geahnten, aber noch keine richtige Form findenden Ausdruck geben wollen. Hier also ungezügelter, hemmungsloser Genialität, die nach Ausdruck ringt, dort eine solide, auf bewährten Erkenntnissen fussende Kunst, die sich als würdiger Epigone der noch grösseren und epochemachenden des 18. und 19. Jahrhunderts erweist.

Der erste Teil des Abendes war der geistlichen Musik gewidmet: Bortnjanski Dimitrije, ein Klassiker der russischen Kirchenmusik aus dem 18. und 19. Jahrhundert, und Lukačić Ivan, ein weniger bekannter kroatischer Komponist aus dem 17. Jahrhundert, standen am Beginn der Vortragsordnung. Der Aufbau beider Werke ist von seltener Ausgeglichenheit und zeigt monumentale, auf der Macht reiner Harmonie basierende Linienführung. Als Kind unserer Zeit erwie-

sen sich der „Psalm“ von Milo Cipra, der heute als Musikprofessor in Zagreb wirkt, dann „Lobet Gott im Himmel“ von Matija Ivšić, dem artistischen Leiter der Zagreber Philharmonie, und schliesslich ein Werk des Kapellmeisters am Zagreber Nationaltheater Boris Papandopulo, unter dessen musikalischer Leitung der Abend stand.

Im weltlichen Teil der Vortragsordnung waren Ivan Brkanović, ein heissblütiger Dalmatiner und beachtenswerter Musikkritiker, Ivan v. Zajc, der Schöpfer der kroatischen Volksoper „Nikola Subić-Zrinjski“, Dr. Vinko Zganec, einer der fruchtbarsten Folkloristen Kroatiens, Slavko Zlatić, Musikprofessor in Sušak, dessen Wiege in Istrien stand, Josip Stolcer, einer der fruchtbarsten kroatischen Komponisten, Rudolf Matz, ebenfalls wie Dr. Zganec Folklorist, und schliesslich Boris Papandopulo mit je einem Werk vertreten.

Der gemischte Chor des Gesangvereines „Kolo“ stellte über 80 Frauen und Männer aufs Podium, die sich unter der Leitung ihres hervorragenden Dirigenten Boris Papandopulo als ausgezeichnete Interpreten der von ihnen vorgetragenen Kompositionen erwiesen.

Der Chor verfügt über gediegenes, das Mittelmass nur ein wenig überschreitendes, jedenfalls nicht hervorragendes Stimmenmaterial. Der Sopran ist zwar frisch und hell, in der Höhe aber etwas gläsern, der Alt verfügt über einige weittragende Stimmen, deren Zusammenklang aber manches zu wünschen übrig lässt, der Tenor wieder ist in der Mittellage schwach wie der Bass in der Tiefe, die im Forte kaum hörbar aufklang, in der Höhe aber irgendwie zugschmört, nicht so recht aus sich herausgehend.

Wegen dieser Mängel ist die faktische Leistung des Chores noch höher einzuschätzen. Sie mussten durch fleissiges Proben, mühevollen Arbeit, unendliche Geduld und Liebe zur Kunst ausgeglichen werden. Wenn wir nun feststellen, dass dieser Ausgleich vollkommen gelungen ist, so bedeutet dies höchstes, nicht mehr zu überbietendes Lob für die Sänger und für ihren Dirigenten Boris Papandopulo.

Seinem gesunden musikalischen Instinkt, seiner Erfahrung, seiner unendlichen Geduld und natürlich, nicht

*Nie vergessene
nach dem Waschen
vor dem Ausgehen
als Puderunterlage*



* so wirksam durch Hamamelis

zuletzt seinem hervorragenden musikalischen Können und Einfühlungsvermögen ist es wohl vor allem zu danken, dass die vorgetragenen Werke nicht nur in ihrer ganzen, offen zu Tage liegenden Schönheit vor uns erstanden, sondern auch in ihren verborgenen Schönheiten, die nur der musikalische Kenner und Gourmand zu finden weiss.

Cipras „Psalm“ in seiner modernen Harmonie, war ein Meisterstück guter Intonation und deutlicher Aussprache. Papandopulos „Zavjetna“, ein packendes Stimmungsbild in dem nur Melodie die Ausdrucksform beherrscht und durch dynamische Effekte Steigerungen von unerhörter Empfindungskraft ermöglicht, wurde auch zu einer Glanzleistung. Die Beherrschung der Dynamik war geradezu unübertrefflich. Die Pole, deren Enden im Pianissimo und Fortissimo ruhen, schienen die Grenzen des praktisch möglichen bereits überschritten zu haben.

Eine der schönsten Kompositionen der Vortragsfolge „Die Blinde“ von Zlatić Slavko, sang der Chor mit so restloser Einfühlung und mit so packender Gewalt, dass sie jedem Zuhörer unvergesslich bleiben muss.

Auch eine Blüte Sloweniens präsentierte der Chor dem begeisterten Publikum: Das zarte, stimmungsvolle „Was machen die Vögelin“ von E. Adamič. Sie war offenbar als Dank für die gute Aufnahme gedacht; die das Publikum dem Chor bereitete und für den nicht endenwollenden, ehrlich verdienten Beifall, der jedem seiner Vorträge folgte.

Mit Sympathie wurde auch die künstlerisch ausgestattete, gedruckte Vortragsordnung aufgenommen, die nicht nur die Namen aller Sängerin-

nen und Sänger, sondern auch deren Miniatur lichtbilder enthielt, und überdies ein kurzes curriculum vitae aller Komponisten, deren Werke die Vortragsordnung schmückten.

Dr. E. B.

† Deutsches Theater in Belgien. Das Kölner Schauspiel ist soeben von einer überaus erfolgreichen Gastspielreise durch Belgien zurückgekehrt. An sieben Abenden wurden in Antwerpen, Gent, Brügge, Brüssel und Lüttich unter begeisterter Zustimmung Goethes »Geschwister« und Kleists »Zerbrochener Krug« gespielt.

† Heinrich George, der berühmte deutsche Schauspieler und Intendant des Schiller-Theaters in Berlin, unternimmt vom 2. bis 5. April eine Vortragsreise nach Dänemark, Schweden und Norwegen. Er wird in Kopenhagen, Aarhus, Malmö und Oslo deutsche Dichtungen sprechen.

† Der Schweizer Dichter John Knittel, dessen Stück »Via Mala« auch am hiesigen Theater zur Erstaufführung gebracht worden ist, feierte am 24. d. M. seinen fünfzigsten Geburtstag. Er ist in Dharwar (Indien) geboren und ist das romantisch-exotische Element für sein späteres Schaffen wesentlich mitbestimmend geblieben. Knittels Ruhm wurde mit dem Roman »Therese Efiene« begründet, einer machtvollen Absage an die engen formalen Rechtsbegriffe.

† »Der Spiegel der Helena« betitelt sich ein neues Bühnenwerk von Otto Brües, das am 3. April in Bochum zur Uraufführung gelangt. — Die tragische Legende »Gudlinda« und das Schauspiel »Andreas und die Königin« von Ernst Bachmeister sollen demnächst im Bielefelder Stadttheater zur Uraufführung gelangen.

Feuilleton

Lipe

Erzählung von Josip Jurčič

(Aus dem Slowenischen übersetzt.)

»Was denn noch? Höre nur die Leute« (der Alte sprach den Lipe bald mit »Du«, bald mit »Sie« an). Wo der Wermuthstrauch wild wächst, dorthin gehe, dort knie nieder, beiße die Spitzen ab, die in einem Jahr gewachsen sind, und verzehre sie. Das wird dir helfen. Auch wenn du bei einem Ameisenhaufen vorbeigehst, in dem große Ameisen sind, nimm deren eine Hand voll, zerreibe sie und rieche das. Wenn das Tausendguldakraut wachsen wird, wirst du es gekocht trinken. Süßwurz sind gut. Dann aber kenne ich ein gezähntes Kraut, das auf den Gräben wächst, dieses — —

»Du hast eine fürchterliche Apotheke!«
»Apotheke? O, behüt mich Gott vor den Doktoren! Ich bin alt, zugehört habe ich genug, und gehört, was Leute versuchen, die nicht in ihrer Jugend starben. Sie haben so einen Keuchhusten wie jener Müller bei uns, der voriges Jahr gestorben ist.«

Lipe stand schnell auf und entfernte sich gegen den Wald hin.

Gestorben? Dieses Wort erschütterte Lipe. Er sollte sterben, jetzt in der Jugend?

Alles, was hinter ihm lag, war eine Wüste ohne Dornen und Hindernisse, aber auch ohne erfreuende Blüten. Was die Liebe einer guten Mutter, eines treuen Bruders und einer sanftfühlenden Schwester ist, dies zu erleben hatte ihm das Geschick nicht gegönnt. Vater? Er war gut, besorgte um ihn; doch fühlte Lipe, wenn er auch nicht nachgrübelte, daß auch die ser anders sein könnte.

Sterben?

Alle Wünsche, die sich kaum in seinem jungen Herzen entfaltet, sollten ersterben, unerfüllt, unbefriedigt. Wenig schien ihm notwendig zu erreichen, um glücklich zu sein. Und das hatte er vor sich schon erspäht. »Dort hinter dem Berge ist es hell« — und wenn der Weg dahin auch nicht ganz eben war, er hatte eine feste Hoffnung, festes Vertrauen. Und den ganzen Genuß, den ihm das Leben zu versprechen begann, sollten nun die prosaische Krankheit, der Tod zerhauen?

Lipe's Gesicht rötete sich und Schweiß tropfen traten auf seine Stirn, als sich die Schwere solcher Gedanken auf seine Seele legte. Es war ihm eng in der Brust, die Füße schienen ihm entsetzlich schwer — der fürchterliche, unbittliche Tod, er schien ihm gewiß...

V.
Unterwegs kamen ihm jedoch wieder andere, weniger traurige Gedanken. Wollte er doch dahin gehen, wohin ihn sein Herz zog.

Er dachte, wie lieb ihm die Geliebte empfangen, wie erfreut sie sein werde, wenn sie ihn nach so langer Zeit wieder sehe — und fort waren die bitteren Gefühle und die tödlichen Sorgen, an denen das unkluge Geschwätz des alten Hirten und der lästige Husten schuld waren.

Im Verkaufsladen der Witwe Križan saß die alte Frau allein, als Lipe eintrat. Es war nicht Gewohnheit, daß er zu dieser Zeit kam; daher stand die Witwe verwundert auf, legte die Arbeit beiseite, und Lipe mußte zweimal fragen, wo Marica wäre. Früher aber mußte er noch von der Alten hören, wie sehr er abgenommen habe, daß er noch nicht gesund sei und so weiter, bevor er erfuhr, daß die Tochter nicht zu Hause sei, daß sie wahrscheinlich heute nicht komme.

Wie sollte ein Mensch nicht unwillig sein, wenn ihm eine angenehme Erwartung so schnell in Nichts zerfließt. Wohin ist sie gegangen? Auf eine Unterhaltung zu den Verwandten. Und sie wußte, daß er krank gewesen ist! Sie hätte doch leicht ahnen können, daß er kommen werde, und hätte zu Hause bleiben sollen! Diesen Unmut sprach Lipe auch aus, viel-

leicht etwas härter, als er dachte und es wollte. Vielleicht deshalb härter, weil er noch nicht recht gesund war, und kranke Leute sind, wie man behauptet, schlechter Laune. Aber Frau Križan wollte dies weder verstehen, noch begreifen.

»Das ist denn doch zu viel, junger Herr (sonst pflegte sie zu sagen: Herr Philipp) daß Sie verlangen, meine Tochter solle Stunde auf Stunde warten, bis Sie einmal kommen werden. Dies würde ich nicht zulassen, auch wenn Marica es wollte. Ich habe Ihnen doch schon gesagt, daß ich es am liebsten sehen würde, daß aus der ganzen Sache nichts wird.«

Lipe rückte unruhig auf dem Stuhle hin und her und warf zornig den Kopf zurück. »Mutter«, sagte er. »Sie sind doch komisch! Warum erzählen Sie mir immer wieder das? Ich kann Sie nicht zwingen, mir zu glauben, doch Marica glaubt mir, das weiß ich.«

Das war der Mutter Križan zu viel. Sie war eine ruhige, vorsichtige Frau und verstand es, leicht mit der ganzen Welt auszukommen. Und jetzt war ihr dieser Jüngling vor, sie sei komisch! Sie hatte schon ein starkes Wort auf der Zunge, aber sie wollte es noch nicht aussprechen. So verharrten sie beide schweigend, und beide empfanden es als angenehm.

(Fortsetzung folgt.)

Geheimnisvolle kosmische Strahlen

Untersuchungen der Stratosphäre

Seit dem Jahre 1873, als der Physiker Charles sich zum erstenmal mit einem mit Gas gefüllten Ballon in die Luft erhoben hatte, um mit Hilfe von Baro- und Thermometer den Höhen- und Luftdruck zu untersuchen, gab es und gibt es noch heute immer mehr Beispiele des Vordringens in den Höhenraum bis zu den Grenzen, welche vom Tode bezogen wurden, hinauf über den geschützten Mantel der irdischen Atmosphäre in den unbekanntem und gefährlichen Raum: die Stratosphäre.

Im J. 1875 fielen die ersten Opfer dieser Höhenuntersuchungen: die Gelehrten Fissandier, Linell und Spinelli haben eine zwanzigstündige Höhenfahrt unternommen, unter Mitnahme von Sauerstoff, um in den Raum der verdünnten Luft vorzudringen zu können. In der Höhe von 7500 m verloren sie das Bewußtsein und Linell und Spinelli wachten nie mehr auf.

Im Jahre 1927 gelangte Hauptmann Grey in die Höhe von 12.000 m, starb jedoch während der Zurückfahrt zur Erde. Von da an begannen die Fahrten in verschlossener Kugel. Der schweizerische Gelehrte Piccard erreichte am 27. Mai 1931 in Freihallen mit luftdichter Gondel die bis damals größte Höhe v. 16.500 m. Die hermetisch geschlossene Kugel war aus Aluminium und darin machte der Gelehrte während des Fluges seine Forschungen.

Der wichtigste Teil dieser Forschungen galt den kosmischen Strahlen. Diese geheimnisvollen Strahlen ziehen die Gelehrten zu immer neuen Forschungen an. Woher sie kommen, ist wohl ungewiß.

Vielleicht sind es Zufallsprodukte weiterer Sonnenkörper, welche das Weltall mit dem Elementarbau ihrer Materie bombardieren. Die Meinungen darüber sind noch geteilt. Es gibt auch solche, welche meinen, daß diese Strahlen Zeichen von Geburtswehen neuer Welten sind, welche im Weltall entstehen. Diese kosmischen Strahlen sind durchdringlicher als die härtesten Radiumstrahlen. Sie dringen durch eine 10 m dicke Eisplatte, und eine Bleischicht von 150 Zentimetern absorbiert sie nur zur Hälfte. Professor Piccard sagt über diese Strahlen: »Je näher wir die kosmischen Strahlen kennen lernen werden, desto näher werden wir zur Lösung der Elementarprobleme der Wissenschaft und Technik, vorrücken. Wenn der Mensch einmal die billige Materie welche sich um uns befindet, besonders das Wasser, zwingen wird, daß sie uns mit der Reaktion der Atomkerne einen Teil oder die ganze in ihnen befindliche ungeheure Menge von Energie, sagen wir in der Form von Mektrastrahlen geben werden, welche sich in Wärme- oder elektrische Energie wird umwandeln lassen, wird unser ganzes wirtschaftliche System von Grund aus verändert werden.«

Die bisherigen Forschungen haben ergeben, daß die Wolken, der Regen, der Wind und die Stürme nur bis zu 1200 m hoch dringen. Über dieser Höhe ist die verdünnte Luft, die Stratosphäre.

Im J. 1933 wurde ein russischer Höhenflug in die Stratosphäre unternommen. In einem russischen Dorf wurde eine zertrümmerte Kugel und unter ihr begraben die Besatzung — drei Piloten — gefun-

den. Aus den bei ihr vorgefundenen Ta-gebücher konnte entnommen werden, daß die Gelehrten in die Höhe von 22.000 m vorgedrungen sind. Seither gab es eine ganze Reihe von Flügen in die Stratosphäre. Die Höhe von 25.000 m wurde schon erreicht. Aber dennoch ergaben die Höhenforschungen noch keine konkreten Beweise, alles sind nur noch Versuche und Hypothesen. Aber eines ist sicher: der menschliche Geist wird nicht eher ruhen, bis er nicht das Geheimnis der kosmischen Strahlen entdeckt haben wird. Der Theoretiker der Stratosphärenflüge, Dr. Heft, sieht in diesen Strahlen eine Energiequelle, welche uns höchstwahrscheinlich eine ideale Treibkraft geben wird, mittels deren der Mensch eines Tages die Grenzen der irdischen Schwere durchbrechen wird. Da heute in der Industrie die Kohle, das Holz, die Naphtha und die elektrische Energie die hauptsächlichlichen Treibstoffe sind, und andererseits die Hypothese, daß diese Kräfte früher oder später aufgebraucht sein werden — trotz der noch nicht entdeckten Reserven —, nicht von der Hand zu weisen ist, werden schon jetzt neue Quellen der Energie gesucht. Nebst Versuchen, die Sonnenwärme als Treibkraft auszunützen, haben auch die Erforschungen der Stratosphäre das Ziel, eventuelle neue Möglichkeiten für den Verbrauch neuer Energien zu finden, welche notwendigerweise die schon bekannten Treibkräfte, falls sie sich erschöpfen sollten, ersetzen würden, insbesondere wenn sie billig und für Länder, welche wenig Kohle, Naphtha und Wasserkraft haben, zugänglich wären.

merkte sie etwas abseits, stehend, einen jungen Mann mit sehr melancholischem, überaus traurigem Gesicht, der ihre Aufmerksamkeit fesselte. »Machen Sie an diesem herrlichen Morgen nicht eine solche Leichenbittermeine!« rief sie ihm nekkend zu. Da aber brachen dem jungen Mann zu ihrem Schrecken die Tränen aus den Augen. Sie kam mit ihm ins Gespräch und erfuhr sein Schicksal. Er hatte Eltern und Geschwister während einer Epidemie verloren und stand nun ganz allein in der Welt. Nur einen Bruder hatte er in Amerika, den er nun aufzusuchen beabsichtigte, obwohl er seit Jahren nichts von ihm gehört hatte und nicht einmal wußte, wo er wohne. »Ja, aber wie wollen Sie denn Ihren Bruder in den Staaten ausfindig machen?« fragte die Dame ihn.

»Das letzte Mal, als er schrieb, nannte er den Namen der Stadt, wohin er ziehen wollte, es war, wie ich mich erinnere, Qutwest!« — »Qutwest?« So behutsam als möglich versuchte die Schriftstellerin ihm zu erklären, daß unter Qutwest der ganze ferne Westen Amerikas zu verstehen sei. Sie legte ihm ihre Hand auf die Schultern, um ihn zu trösten. Dabei entfiel ihr das Buch. Er bückte sich, um es aufzuheben, als er plötzlich einen Freudenschrei ausstieß: »Oh, Fräulein, Sie kennen ja meinen Bruder! Das ist — da steht ja sein Name! Das ist Otto selbst!«

Aus dem Buche war die Geschäftskarte des deutschen Uhrmachers aus San Francisco herausgefallen, die vor zwei Jahren in das Buch als Lesezeichen gesteckt worden war — und die nun, Tausende von Meilen entfernt, wieder zu Tage kam, und Wegweiser für einen jungen Menschen für die Zukunft wurde.

Zufall? Schicksal? Fügung? Vielleicht, vielleicht auch nicht. Wir wollen darüber nicht grübeln. Wir wollen uns nur freuen, daß es noch kleine Zwischenfälle im Leben gibt, die Großes wirken. Wie der Einzelne sich damit abfindet, ist nicht der Sache seines Glaubens, sondern mehr noch seines — Charakters. Ol. Sölmund.

Vielleicht sind auch Sie ein Glückspilz!

Der Zufall spielt im Leben fast jedes Menschen eine große Rolle. Wie überraschend er bisweilen wirkt, davon erzählen die folgenden kleinen Geschichten, die den Vorzug haben, wahr zu sein. Sie lassen sich nicht erklären, aber sie stimmen eigentlich recht zuversichtlich. Es gibt in jeder Lage »Glückspilze«. Warum sollen wir nicht auch zu ihnen gehören, wenn es einmal hart auf hart geht, warum eigentlich nicht?

Daß ich einst in Eva am Amazonas von Bord ging, um mir die eine zu vertreten, dabei infolge der Brut-Hitze einschließ und die Abfahrt des Dampfers verpaßte, der gerade mitten in den seebreiten Strom steuerte und plötzlich in die Luft flog, war ein Umstand, der mir das Leben rettete. Aber ähnlich erging es auch dem Seidenhändler Poincart aus Lyon. Er weilte in Paris, wo er seine Kunden besucht hatte. Mit dem ersten Frühzuge wollte er nach Le Havre fahren, um von dort den Dampfer »Garonne« zu benutzen, der ihn in geschäftlichen Angelegenheiten nach New York bringen sollte. Als er sich ankleiden wollte, da fehlte ihm jedoch der Kragenknopf. Da ein anderer Knopf zu so früher Stunde nicht so schnell zu beschaffen war, sucht Monsieur Poincart längere Zeit nach dem Flüchtling, bis er ihn endlich unter der Matratze fand. Durch das lange Suchen verpaßte er seinen Zug und somit den Anschluß an die »Garonne«, die kurz nach Einlaufen des Frühzuges in See stach. Zu seinem Verdruß mußte sich Poincart nun zwei Tage lang unfähig in Paris aufhalten, da erst am dritten Tage der nächste Dampfer in See ging. Wie aber änderte sich seine Stimmung, als er bei seiner Ankunft in New York erfuhr, daß bei einem furchterlichen Sturme die »Garonne« mit Mann und Maus untergegangen war. Der Kragenknopf war zum Lebensretter geworden.

In Stockholm rettete vor ein paar Jahren ein Kirschkern dem Ingenieur Löwendal das Leben. Der Herr ging im Juli gegen Abend in einer Straße spazieren. Dabei trat er auf einen Kirschkern, rutschte aus und fiel hin. Ehe er sich noch erheben hatte, schlug wenige Schritte vor ihm, in seiner Wegrichtung eine Feuerlohe aus-

dem Pflaster empor, ein donnernder Knall ertönte und Pflastersteine samt einem eisernen Kanaldeckel flogen in die Luft. Wie die spätere Untersuchung ergab, hatte sich unter dem Fußsteig aus einer schadhaften Gasleitung, Leuchtgas angesammelt, das durch einen Funken zur plötzlichen Entzündung und Explosion gebracht worden war. Ohne das Ausrutschen über den Kirschkern wäre Löwendal mit in die Luft geflogen.

Auf den Feldern eines Dorfes in Telemarken waren vor zwei Jahren im Spätsommer drei Knechte mit Mähen beschäftigt. Als sich ein schweres Gewitter entlud, brachen sie die Arbeit ab, um unter einer einsam stehenden, hohen Tanne, die etwa fünf Minuten entfernt war, Schutz zu suchen. Schon waren sie in ihrer Höhe, als sich dem jüngsten Knechte ein Absatz vom Schuh lösen wollte. Um ihn völlig abzureißen, setzte er sich eine Weile an den Ackerrain. Inzwischen hatten die beiden anderen die Tanne schon erreicht. Gerade wollte sich der zurückgebliebene Bursche in Trab setzen, als ein Blitzstrahl in die Tanne fuhr und die beiden darunterstehenden Knechte auf der Stelle tötete.

Eine Gesellschaft von mehreren Touristen, zu der ein junges Mädchen gehörte, wollte einst von Zennat aus das Matterhorn besteigen. Man stand in der Frühe des Morgens auf der Terrasse des Hotels u. wollte eben aufbrechen, da die Wespe d. junge Mädchen in die Wange stach. Das Gesicht schwoll sogleich heftig an und die Gestochene mußte auf die Teilnahme an der Besteigung verzichten. Es war ihr Glück. Denn alle anderen gerieten auf einem Neuschneegebiet ins Gleiten und stürzten tödlich ab.

Eine nicht weniger wunderliche Begebenheit erlebte vor wenigen Jahren eine mir bekannte Schriftstellerin. Bei einem Besuch in San Franzisko schenkte man ihr zum Abschied ein Buch. Sie nahm es, und steckte darin als Lesezeichen die Geschäftskarte eines deutschen Uhrmachers, bei dem sie kurz zuvor gewesen, um einige Reparaturen an ihrer Armbanduhr vornehmen zu lassen. Dieses Buch ließ sie ungelesen, bis sie es nach zwei Jahren, von einer Reise nach Europa zu-

rückgekehrt, eines Morgens mit an Deck nahm. Als sie es sich gerade in einem Deckstuhl bequem machen wollte, be-

UNSERE KURZGESCHICHTE

Die Heizsonne

Humoreske von Ralph Schrötter

Gestern abends habe ich mir eine Heizsonne gekauft. Meine Frau freut sich sehr über die praktische Neuanschaffung und stolz erzählte sie es den Mietmännern des Hauses, denen sie begegnete. Sie ahnte ja nicht, die Gute, was daraus entstehen würde.

So komme ich heute müde und abge-spannt von geschäftlichen Besorgungen zurück und gedenke, nach Vertilgung des Essens ein angenehmes Schläfchen zu tun.

Das erste, was mich unangenehm berührt, ist die Abwesenheit meiner Frau. Sie hat eine Nachricht hinterlassen, daß sie ins Kino gegangen sei. Morgen wechsle doch schon das Programm. Und den Film »Liebe auf den zweiten Blick« müsse man unbedingt gesehen haben. Das Abendbrot möge ich mir doch selbst zu recht machen.

Ich verzichte darauf, gehe ins Wohnzimmer, rücke mir die Heizsonne an die Couch heran und lege mich dann schließlich ein wenig nieder.

Gerade bin ich am Einschlummern, da klingelt es. Es klingelt bescheiden und höflich. Leute, die bescheiden und höflich klingeln, sind entweder der Gasmann, die Zeitungsfrau oder ein Vertreter. Alle diese Leute empfinde ich als überaus sympathisch. Ich kann ihnen nur schwer böse sein. So erhebe ich mich dann und öffne.

Draußen steht weder der Gasmann, die Zeitungsfrau noch der Vertreter. Draußen steht einfach Frau Spannekuhl, meine Nachbarin.

»Herr Schrötter,« meint sie, »können Sie mir nicht mal Ihre Heizsonne borgen? Ich habe doch wieder so mein dolles Reißen.« Sie unterstreicht die Wirkung ihrer Worte durch einen gefühlvollen, um Verständnis bittenden Augenaufschlag.

Frau Spannekuhl kenne ich lange genug. Bekäme sie jetzt von mir die Heizsonne nicht, so würde sie mir wer weiß wie lange mit Redensarten zusetzen oder aber mich im ganzen Hause meiner Ungefälligkeit wegen als gefühlsrohen Menschen hinstellen.

So schleppe ich also, wenn auch grim-mig und mit einem Herzen voll böser Wünsche für Frau Spannekuhl, die Heizsonne heran und überreiche sie ihr mit der Bemerkung, daß ich sie bald wiederhaben möchte.

»Das ist doch selbstverständlich!« entgegnet Frau Spannekuhl fast entrüstet. Dann geht sie in ihre Wohnung hinüber, nachdem sie mir noch einen freundlichen Blick gesonnen hat und überläßt mich meinen gemischten Gefühlen...

Meine Absicht, noch zu schlafen, gebe ich auf. Das eben Geschehene beschäftigt mich viel zu sehr.

Ich will mich ablenken und stelle das Radio an. Die Sendung interessiert mich schließlich so sehr, daß ich von der Heizsonnenangelegenheit etwas abgelenkt werde.

Da klingelt es schon wieder! Ein rauher schriller Mißton. Diese Art des Klingelns kenne ich nur zu genau. So klingelt Frau Meier aus der vierten Etage. Als ich öffne, sehe ich, daß ich recht habe. Tatsächlich steht Frau Meier draußen.

Wie soll ich sie beschreiben? Am besten wohl mit den Worten: Sie ist einfach — unbeschreiblich. Frau Spannekuhl ist ein Goldkind gegen sie.

Was will Frau Meier eigentlich jetzt bei mir, von dem sie doch sicher weiß, daß seine Frau ins Kino gegangen ist? Ganz einfach: Auch sie bittet um die Heizsonne. Worauf ich ihr bedeute, daß ich diese an Frau Spannekuhl verliehen habe. Sie möchte sich daher an diese wenden.

Sie verspricht mir das und geht. Kurz nach ihr besucht mich Frau Petruschke, unsere Portiersfrau. »Ich wollte mal fragen — —« beginnt sie, worauf ich abwehrte und ihr mitteilte, daß Frau Spannekuhl noch die Heizsonne habe.

Nach Frau Petruschke kommt Herr Schultze zu mir. Nach ihm wieder sechs-undzwanzig andere Mieter unsres Hauses.

Natürlich werde ich Abhilfe schaffen. Morgen, wenn von meinem Heizsonnenkauf die ganze Straße weiß, wird ein großes Pappschild an meiner Flurtür hängen, jedem mit deutlich lesbaren Buchstaben verkündet: »Die Heizsonne habe ich an meine Nachbarin, Frau Spannekuhl, verliehen. Interessenten wollen sich daher an diese wenden. — Schrötter.«

Frauenwelt

Frühgemüse in der Küche

KARFIOL, ERBSEN, KAROTTEN, SPINAT, RADIESCHEN, MANGOLD U. LAUCH

Mit den wärmeren Tagen, die wir alle so sehnsüchtig erwarten, wird es auch auf dem Marktplatz bunter, es kommt das Frühlingsgemüse; freilich zuerst aus den wärmeren Ländern, aber es ist da, und so vollzieht sich langsam der Umschwung auf unserem Küchenszettel, es kommen mehr Vitamine, mehr Abwechslung und der Körper paßt sich dem Frühling an.

Abend-Eintopf mit Karotten

für 4 Personen. ½ kg faschiertes Fleisch dünstet man ab, mit Zwiebel, würzt mit Pfeffer, Majoran ev. Knoblauch. Von 1 kg Kartoffeln macht man Püree. Auf eine Schüssel häuft man das Faschierte und füllt das Püree darüber, Ringsherum ½ kg gekochte, abgeschmalzene, nudelig oder ringelig geschnittene Karotten, viel grüne Petersilie drüber. In die Mitte des Pürees kann man eine Karfiolrose geben, die mit Butter und Bröseln abgeschmalzen ist.

Spinat-Eintopf mit Heidenbrein

In den fertigen Spinat mischt man gekochten Heidenbrein, halb zu halb, und garniert mit Eierspeise oder mit Spiegeleiern.

Bunte Gemüseplatte als Abend-Eintopf

Man kocht Karfiol, Lauch, Kartoffeln, Karotten, Spinat oder Mangold, jedes für sich, das Wasser resp. den Sud nicht weggießen, sondern zu einer kräftigen Suppe verwenden. Das gekochte Gemüse gut abtropfen, und zierlich auf einer

Platte anrichten und mit Fett, Öl oder Butter und Bröseln abschmalzen, der Spinat bleibt in ganzen Blättern, die Karotten auch ganz, oder nudelig geschnitten.

Frühlingsplatte mit Risi-Bisi-Nudeln oder Maccaroni

Die eben angegebene Platte bereichert man nach Belieben mit Risi-Bisi, Nudeln oder Maccaroni, auch Nockeln sind sehr gut.

Risi-Bisi

Auf 1 Person rechnet man 6 dkg Reis, Erbsen ebensoviel. Man kocht die Erbsen mit ganz wenig Salzwasser und mengt unter den fast fertig gedünsteten Reis oder man dünstet die Erbsen in Butter und gibt den etwa gedünsteten Reis dazu, mit viel feingehackter Petersilie. Oder man gibt die rohen Erbsen in das heiße Fett, dann den Reis dazu, mit heißem Wasser oder Suppe aufgießen, langsam ziehen lassen. Auf eine Tasse Reis rechnet man immer 2 Tassen Wasser.

Erbsegemüse mit Spiegeleiern, Abend-Eintopf

In eine goldgelbe Einbrenn kommen die extra gekochten Erbsen, viel Petersiliengrün, fein gehackt, dazu, aufkochen, mit Spiegeleiern garnieren.

Karottengemüse oder Karfiolgemüse

wird ebenso zubereitet, nur muß man nicht vergessen, daß bei allen genannten Speisen Petersilie erst beim Anrichten dazu kommt.

Lauchgemüse-Eintopf mit Polenta

Lauch (Borretsch) wird fein gehackt, in Fett mit wenig Zucker gedünstet, gestaubt und aufgegossen, etwas Essig dazu oder feingehacktes Kerbelkraut, dazu Polenta.

Butterbrot mit Radieschen zum Tee

Die Butter schaumig rühren, auf Maisbrotschnitten streichen, mit dünn geschnittenen Radieschenscheiben belegen, mit viel Schnittlauch dazu. Radieschen sollen auf keinem Tisch fehlen, denn sie haben großen Gehalt von Vitaminen, nur möge man dieselben niemals zum Frühstück essen.

Radieschengemüse mit grüner Petersilie

Radieschen schnitzeln, weichkochen, in eine hellgelbe Einbrenn geben, viel grüne feingehackte Petersilie und Knoblauch dazu.

Apfelschalen

auf keinen Fall wegwerfen, den sie geben getrocknet einen aromatischen Tee, der nicht nur Husten lindert, sondern auf die Verdauung vorzüglich einwirkt. In jede Tasse gibt man eine dicke Zitronenscheibe und ein Stückel getrocknete Orangenschale.

Orangen und Zitronensaft

Eine Frucht enthält genau soviel Vitamine als ein erwachsener Mensch für einen Tag braucht, darum kein Tag ohne Limonade.

Orangensalat

Die Früchte schälen, das Weiße abschaben, die Orangen in schöne Scheiben schneiden und gezuckert einige Stunden kalt stellen.

Feine, billige Sonntagsplatte mit Risi-Bisi oder Kartoffelpüree

Kleine faschierte Schnitzerln oder nur naturgebratene Schnitzeln, ev. heiße Schinkenscheiben legt man auf die heiße Platte, auf der man die Speise serviert. Auf jedes Schnitzel kommt ein Nest von Risi-Bisi oder Püree mit einem schönem Spiegelei. Garnieren mit abgeschmalzenem Lauch, der wie Spargel schmeckt. Als Abendessen ohne Fleisch vorzüglich. Beliebiger Salat dazu.

Eierkuchen mit gedünsteten Erbsen und Salat

Pro Person Eierkuchen aus je zwei Eiern, füllen mit gedünsteten grünen Erbsen, denen man viel feingehackte Petersilie beigibt.

Angela Lisanj.



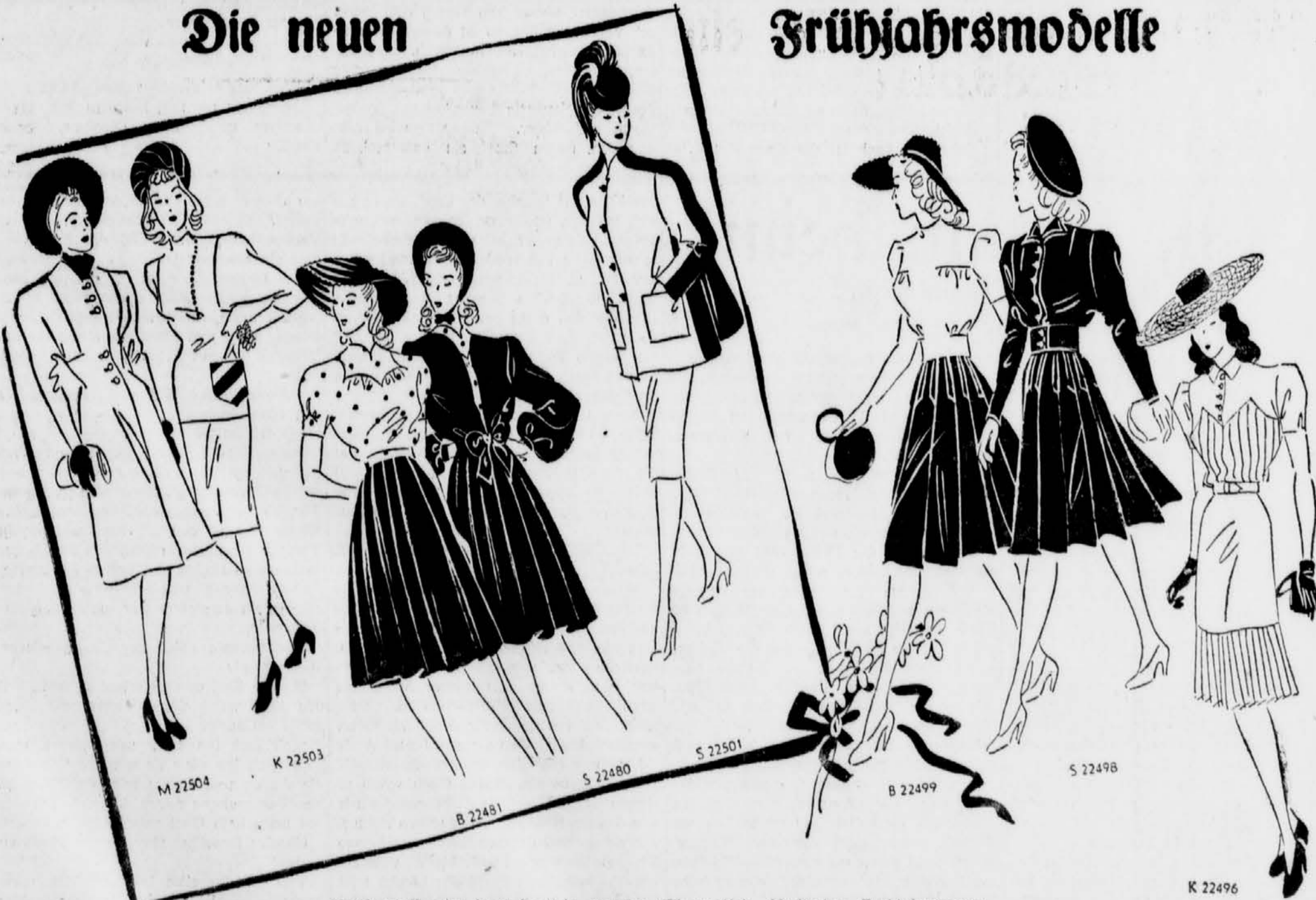
Der Unterrock

Ein wichtiges Kleidungsstück der modernen Frau

Manche Frau wundert sich, daß ihre Kostümröcke auch dann, wenn sie verhältnismäßig neu sind, aus der Form geraten und einen ziemlich versessenen Eindruck machen. Man hat es sich im allgemeinen nämlich abgewöhnt, Unterröcke aus möglichst unnachgiebigem Material zu tragen. Es genügt aber durchaus nicht, ein Unterkleid aus Trikotseide oder ähnlichem anzuziehen, denn solche weiche Wäscheseiden haben wie jeder Wollstoff die Eigenheit, sich den Körperformen an-

Die neuen

Frühjahrsmodelle



mausärmeln vervollständigt das nebenstehende Kleidmodell zu einem modischen Frühjahrsanzug. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 2,30 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell M 22504 (für 92 und 100 cm Oberweite). Der elegante Mantel in guter Linienführung mit weiten Fledermausärmeln.

Beyer-Modell K 22503 (für 92 und 100 cm Oberweite). Modisches Kasackkleid mit Fledermausärmeln. Als Garnitur dient eine Tasche in Wappenform, die aus

Streifenstoff oder bunt bestickt angefertigt werden kann. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 2,40 m Stoff, 130 cm breit.

Beyer-Modell S 22480 (für 88 u. 96 cm Oberweite). Jäckchenkleid mit einer Jacke, die in der Taille gebunden wird. Die Rockfalten bleiben ungebügelt, dazu eine Bluse, auch unter B 22481 als Einzelschnitt erhältlich. Erforderlich für 88 cm Oberweite: 3,20 m Stoff, 130 cm breit, u. 1,95 m Blusenstoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell S 22501 (für 88 u. 96 cm

Oberweite). Modisches Frühjahrskostüm aus zweierlei Stoff. Die lose Jacke hat einen Samtrücken mit glockiger Weite. Im Gegensatz dazu ein gerader, enger Rock. Erforderlich für 96 cm Oberweite: 1,85 m Wollstoff, 140 cm breit, und 1,90 m Samt, 70 cm breit.

Beyer-Modell S 22498 (für 88 u. 96 cm Oberweite). Jugendliches Jäckchenkostüm mit abgestepptem Faltenrock und Lumberjack. Die dazugehörige Bluse ist auch als Einzelschnitt unter B 22499 er-

hältlich. Erforderlich für 88 cm Oberweite: 4 m Kleidstoff und 1 m Blusenstoff, je 90 cm breit.

Beyer-Modell K 22496 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Das Kleid für den Nachmittag wirkt trotz seiner einfachen Linienführung sehr elegant durch die Plisseefalten der Bluse und des tiefen Rockansatzes. Erforderlich für ein Kleid in 96 cm Oberweite: 3,50 m Stoff, 90 cm breit.

DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT

HOHNER
GENERAL-VERTRÄGER
SCHNEIDER
ZAGREB, NIMOLIĆEVA 10
VERLANGEN SIE GRATIS-PROSPEKT

Verkauft für Maribor
V. WEIXL IN SINOVA

Gnädige Frau

wollen Sie einen gutsitzen- den Büsten- und Hüften- halter? Neueste Modelle wie ein hygienisches Mieder, ohne Fischbein und Gummi. Bemühen Sie sich zu

„Luna“ Maribor
nur **Glavni trg 24**

wo Sie in großer Auswahl billigst bedient werden.

Bluserl

nach schönstem Li- schmitt ab Din 35.—; Strümpfe, Kombines in schönster Auswahl bei

LIA
Aleksandrova 19. 1563

Couch's
Lehnsessel
Ottomane

liefert solid und billig

„OBNOVA“
F. Novak, Jurčičeva 6

Größeres Unternehmen der chemischen Industrie in Slo- wenien sucht jüngeren

organischen Chemiker oder Magister (ra)

mit abgeschlossenem Hochschulstudium und abgeleitetem Militärdienst.

Bewerbungen sind zu richten unter »Nr. 2174« an Aloma Company d z o. z. Ljubljana, Čopova ul. 1, palača De- lavska zbornice, 1555

Spargelpflanzen

und Marillenbäume bester Sorten hat abzugeben Mi- chael Kovačič, Gasthaus, Sv. Peter bei Maribor.

Prima

HEU

verkauft

Kokoschnegg, Košaki 18

Offene Stellen

EISENHÄNDLER

slovenisch und deutsch spre- chend, perfekt in seinem Fach findet bei guter Bezahlung aushilfsweise auf 2—3 Mona- te sofort Aufnahme. Offerte unter »Agil« an die Verw 1540-8

HERRSCHAFTSDIENER

nach Dubrovnik gesucht, der deutsch spricht und servie- ren kann Zeugnisse, Lohnan- sprüche und Bild direkt an Frau Hedwig Regenhardt, Du- brovnik, einsenden. 1426-8

JUNGES MÄDCHEN

wird zu einem Kinde aufge- nommen, nur tagsüber Voš- nek, Koroška c. 13 1531-8

SCHAFFER oder ADJUNKT

ledig, deutsch - slovenisch, wird sofort gesucht Anzifr.: Mutter, Ptuj 1554-8

Suche eine ehrliche, verläß- liche, deutschsprechende

PERFEKTE KÖCHIN

für alles mittleren Alters für meinen kleinen Haushalt. Gute Verpflegung und Be- handlung versichert. Anfr. an die Verwaltung unter »Dauerposten«. 1584-8

Gesucht wird erfahrener, tüchtiger

BAUMWOLLSPINNEREI- MEISTER

militärdienstfrei, mit langjäh- riger Praxis in größeren Un- ternehmungen Schriftl. Ange- bote an die Verwalt. unter »Baumwollspinnereimeister«. 1600-8

GESETZTES MÄDCHEN

deutschsprechend, mit selbst- ständigen Kochkenntnissen nach Dolnja Lendava sofort gesucht. Anträge mit Lohn- ansprüchen unter »No. 1585« an die Verw 1585-8

INTELLIGENTE FRAU

oder Fräulein wird für Nach- mittage zu einem 4-jährigen Kinde gesucht. Bevorzugt mit französischen, englischen od. italienischen Sprachkenntnis- sen. Zuschriften unter »H. D.« an die Verw. 1575-8

POSAMENTEN-FACHMANN

tüchtig auch in Kalkulation und Mustrierung, wird für kleineres, in Entwicklung ste- hendes Unternehmen auf 3 b 6 Monate aufgenommen. Of- ferte unter »Posamenten« an die Verw 1598-8

ERZIEHERIN

für zehnjähriges Mädchen, schid, intelligent, vertrauens- würdig und mit besten mora- lischen Eigenschaften, die auch gleichzeitig den gesamt- en Haushalt eines selbstän- digen Herrn führen würde, wird per sofort gesucht. Stän- dige Posten mit guter Be- zahlung und Behandlung. Zu- schriften sind an Postfach 788, Andrijević, Beograd zu richten. 1595-8

PHOTOGRAPHEN-GEHIL- FEN

geeignet für selbständige Ar- beit mit dem Publikum beim Empfang und bei der Ausfüh- rung der Bestellungen so- wie für den Verkauf von Pho- tomaterial per sofort gesucht

Umfangreiche, eigenhändig beschriebene Offerte mit Ge- haltsforderung sind an Foto- Končarević, Beograd, Terazi- je 32, zu richten. 1596-8



Neuheiten

Für Frühjahr und Sommer!
Neue Formen u. schöne Farben.
Gute Qualität zu mässigen Preisen!

BOGATAJ • MARIBOR
G O S P O S K A U L I C A

Gesucht wird tüchtiger, er- fahrener

VORBEREITUNGSMEISTER

für Buntweberei, Militärdienstfreie, mit langer Pra- xis in größeren Textilunter- nehmen, melden sich schrift- lich an d. Annoncenabteilung des Blattes unter: »Vorberei- tungsmeister«. 1599-8

Tüchtiger

METALLDREHER

wird aufgenommen. »Jugoli- varna«, Maribor, Levstikova ul. 9. 1559-8

Kooperationsanzeigen

45-jährige, angenehme

WITWE

mit Haus sucht braven, ver- träglichen Pensionisten oder fixangestellten als Lebens- gefährten. Anträge unter »Gutes Heim« an die Verw.

Zwei bessere, geschiedene

DAMEN

suchen bessere Herren. Nur ernste Anträge unt. »Tilly 37. Manda 27« an die Verw. 1583-10

BETTÜBERWÜRFE



sind die Zierde ihres Schlafzimmers.

Aus Kunst- seide oder aus modernen be- druckten Baumwollstoffen, mit feiner Watte- füllung abgesteppt in verschiedenen Farben.

WEKA, Maribor
bringt stets Neuheiten!

ERÖFFNUNGSANZEIGE!

Gebe dem geehrten Publikum in Maribor und Umgebung höfl. bekannt, daß ich auf dem **Glavni trg 18** (gegen- über dem Autobusbahnhof) ein

UHREN- UND GOLDWARENGESCHÄFT

übernommen habe und empfehle mich zu zahlreichem Besuche!

ERVIN MULEC, UHRMACHER

Rollen- wickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D.
Maribor, Kopališka ulica 6



Das neue dunkle Union-Bier

ist ab heute im Ausschank!